

Holz-Zentralblatt

Deutscher Holz-Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Der Holzkäufer

UNABHÄNGIGES ORGAN FÜR DIE FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT

Deutsche Holz-Zeitung
Deutscher
Holzverkaufs-Anzeiger

Freitag, 27. Januar 2023

149. Jahrgang · Nr. 4

Heute mit



Holzbau

Holzindustrie

Erzeugerpreise sinken
– mit Ausnahmen

Gegen den Trend mehrheitlich sinkender Erzeugerpreise stiegen die Verkaufspreise der Hersteller vor allem von Eichenschnittholz, Rohspanplatten und MDF.

► Seite 50

Holzhandel

Digitales Angebot
folgt Kundenverhalten

Mit seinem neuen interaktiven Showroom stellt sich Holzgroßhändler Becher auf geänderte Wohnheiten von Kunden ein und sieht sich damit als einer der Vorreiter im Holzhandel. ► Seite 52

Forstwirtschaft

Holzaufkommen
könnte sinken

Zwei Themen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung „Runder Tisch“, die der Deutsche Forstwirtschaftsrat und der Deutsche Holzwirtschaftsrat organisiert haben: das künftige Rundholzaufkommen und der Holzbau. ► Seite 46

Wertvolle und artenreiche Ökosysteme

Der Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrats (DFWR), Georg Schirmbeck, hat sich gegen pauschale Nutzungseinschränkungen und für die politische Anerkennung der Leistungen der Forstwirtschaft in Europa ausgesprochen. „Die nachhaltige Forstwirtschaft in Deutschland und bei unseren europäischen Freunden, die auf forstfachlichem und wissenschaftsbasiertem Niveau betrieben wird, hat unsere Ökosysteme wertvoll und artenreich gemacht“, sagte er am 19. Januar anlässlich des vom DFWR initiierten „EU-Symposiums“ in Berlin. Schirmbeck betonte, dass ein umwelt- und ressourcenschonender Umgang mit dem Wald integraler Bestandteil der Forstwirtschaft sei. „Unsere Bewirtschaftung der Wälder trägt dazu bei, vielfältige Lebensräume und zahlreiche Nischen zu gestalten.“



Beim „EU-Symposium“ (von links): Rudolf Rosenstatter (Österreich), Sven-Erik Hammar (Europäischer Waldbesitzerverband), Maria Patek (Landwirtschaftsministerium Österreich), Georg Schirmbeck, Maja Drča (PEFC International), Dr. Axel Heider (Bundeslandwirtschaftsministerium), Kai Lintunen (Finnland), Prof. Dr. hab. Tomasz Zawila-Niedzwiecki (Polen)

Foto: DFWR

Waldbesitzer protestieren gegen EU-Politik

Holz soll weiterhin als erneuerbarer Energieträger eingestuft werden

In einem Schreiben an die Teilnehmer der aktuellen Trilog-Verhandlungen bei der EU zur Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED III) haben fast 800 Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) mit mehr als 260 000 Mitgliedern und mehr als 2,4 Mio. ha Wald gegen die Diskriminierung von primärer holzartiger Biomasse als nicht erneuerbare Energiequelle protestiert.

„Die im Parlamentsbeschluss vorgesehene Stufenlösung zum Auslaufen der Anrechenbarkeit ist grundsätzlich nicht akzeptabel und in der Praxis nicht handhabbar“, schrieb Prof. Andreas Bitter, der Präsident des Waldbesitzerverbands

AGDW, im Namen der FBG. Mit einem vom EU-Parlament beschlossenen sukzessiven Wegfall der Einordnung als erneuerbare Energie bis 2030 werde Holz zum Rohstoff zweiter Klasse. Den EU-Mitgliedsstaaten werde der Weg geebnet für eine CO₂-Abgabe auf Brennholz, so die Sorge der Waldbesitzer.

Eine Einschränkung der Brennholznutzung sei nicht nur klimaschädlich und der Waldpflege abträglich, sondern auch wirtschaftlich ein Rückschlag für die vielen kleineren Waldbesitzer. Geringwertige Holzsortimente wie auch Ast- und Kronenholz seien meist nur regional als Energieholz zu verwerten. Verbleibe dieses Holz künftig im Wald,

weil es nicht mehr vermarktbar sei, entgingen den Waldbesitzern wichtige Einnahmen. Zusätzlich entstünden durch natürliche Zersetzung im Wald CO₂-Emissionen, denen – im Gegensatz zur thermischen Nutzung des Holzes – kein Ausgleich durch den Ersatz fossiler Rohstoffe entgegenstehe. „Das wäre ein massiver Rückschritt für den Klimaschutz und für die Ziele des Green Deals“, schreibt Bitter.

Ziel der 2018 beschlossenen RED II war die Erhöhung des Anteils der nachhaltig erzeugten Energien in den Sektoren Strom, Wärme und Transport bis zum Jahr 2030. Die Nachfolgeregelung RED III soll diese Ziele weiter ausbauen.

Neubauförderung wieder ab 1. März

Das Bundesbauministerium startet mit der Bundesförderung für effiziente Gebäude – Klimafreundlicher Neubau am 1. März. Gefördert wird der Neubau sowie der Ersterwerb neu errichteter klimafreundlicher und energieeffizienter Wohn- und Nichtwohngebäude, die spezifische Grenzwerte für die Treibhausgas-Emissionen im Lebenszyklus unterschreiten und den energetischen Standard eines Effizienzhauses 40/Effizienzgebäudes 40 für Neubauten erreichen. Eine größere Unterstützung gibt es, wenn zusätzlich das Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG) vorliegt. Die Förderung erfolgt über zinsverbilligte Kredite. Aus dem Klima- und Transformationsfonds stehen für dieses Jahr Programmmittel in Höhe von 1,1 Mrd. Euro zur Verfügung. Davon sollen 750 Mio. Euro auf das Förderprogramm und 350 Mio. Euro auf die Wohneigentumsförderung für Familien entfallen.

Branche fordert konsequente Biomassenutzung

Politische Absichten und Regulierungen zur Nutzungseinschränkung schränken Energieholzpotenziale ein

Die Bioenergiebranche weist in ihrer Stellungnahme zum Eckpunktepapier der Bundesregierung zur geplanten neuen Nationalen Biomassestrategie auf die entscheidende Rolle von Biomasse als Stütze der Versorgungssicherheit und die Bedeutung für den Klimaschutz sowie die Erreichung der Ziele für den Ausbau der erneuerbaren Energien hin.

Die Bioenergiebranche geht von einem nachhaltig verfügbaren Biomassepotenzial von rund 1500 PJ im Jahr 2030 aus und verweist auf den umfassenden Rechtsrahmen zur nachhaltigen Erzeugung und Nutzung von Bioenergie. Sandra Rostek, Leiterin des Hauptstadtbüros Bioenergie (HBB), und Gerolf Bücheler, Geschäftsführer des Bundesverbands Bioenergie (BBE), kommentieren: „Nachhaltige Bioenergie ist mit aktuell rund 900 bis 1000 PJ unverzichtbarer Bestandteil für eine sichere Energie-

versorgung und trägt mit wirtschaftlichen Impulsen von jährlich mehr als 13 Mrd. Euro maßgeblich zur Wertschöpfung und Beschäftigung in strukturschwachen ländlichen Räumen bei.“ Rostek weiter: „Die Strategie muss dazu beitragen, die Abhängigkeit von fossilen Energieimporten schnellstmöglich zu verringern und die Versorgungssicherheit zu erhöhen. Dafür ist es nötig, eine konsequente Nutzung aller sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltig verfügbaren Biomassepotenziale für energetische Zwecke zu ermöglichen und nicht durch willkürliche Priorisierungen einzuschränken.“ Der BBE-Geschäftsführer ergänzt, kein Verständnis habe man daher für die aktuell von Umwelt- und Landwirtschaftsministerium angeführte Diskussion, nachhaltige Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse abschaffen zu wollen.

Insgesamt gehe man davon aus, dass die energetische Biomassenutzung aus

landwirtschaftlichen Rohstoffen nur leicht steigen und sich in der Flächennutzung tendenziell weg von Ackerflächen hin zu Grünland- und Biodiversitätsflächen wie Moorflächen oder Agroforst entwickeln werde. Bücheler weiter: „Bei der energetischen Nutzung von Holz nehmen wir an, dass der private (Scheit-)Holzverbrauch voraussichtlich konstant bleiben wird und es zu einem Ausbau moderner, effizienter Holzenergieformen für z.B. Wärmenetze oder Prozess- und Industrieanwendungen kommen wird. Durch den Klimawandel ist mit steigenden Schadholzmengen sowie Sortimenten aus dem Waldumbau zur Klimaanpassung zu rechnen. Der größte Bioenergiezuwachs ist bei einer konstanten stofflichen Verwertung im Bereich der Reststoffe, Nebenprodukte und Abfälle zu erwarten.“

In der Stellungnahme wird u.a. erläutert, dass durch den Umbau der Wälder hin zu mehr Laubbäumen und durch

den höheren Anteil stofflich nicht nutzbarer Sortimente bei deren Ernte davon auszugehen sei, dass das energetisch nutzbare Holzpotenzial eher steigen werde. Auch höhere Schadholzanfälle könnten dies begünstigen. Den verfügbaren Energieholzpotenzialen stünden aber auch „politische Absichten und Regulierungen zur Nutzungseinschränkung des Waldes gegenüber, die das Biomassepotenzial insgesamt (stoffliche und energetische Nutzung) geringer ausfallen lassen könnten. Dazu gehören die EU-Biodiversitätsstrategie mit dem Ziel einer Schutzgebietsausweisung auf 30 % der Landfläche und 10 % unter strengem Schutz, die Treibhausgasemissionsziele des Bundesklimaschutzgesetzes und der überarbeiteten LULUCF-Verordnung der EU sowie die über das Klimaschutzprogramm der Bundesregierung und das Förderprogramm „Klimaanpassung Waldmanagement“ umzusetzenden Flächenstilllegungen.“

Rundholzaufkommen in Deutschland könnte schon bald deutlich zurückgehen

Runder Tisch »Zukunft Holzmarkt« der Plattform Forst und Holz

jk. Zwei Themen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung „Runder Tisch“, die der Deutsche Forstwirtschaftsrat am Nachmittag des 19. Januar in Berlin und online organisierte: Das künftige Rundholzaufkommen und der Holzbau. Die Entwicklung beider Themen ist verbunden mit großen Unsicherheiten sowie mit Wünschen und Forderungen an die Politik.

Zur Einleitung in das Thema ließ der österreichische Fachjournalist Gerd Ebner die Entwicklung vor allem der Nadelholzmarkte in den letzten Jahren und Monaten Revue passieren. Er sprach von „schmerzhafter Volatilität“, die von Unsicherheiten bzw. Spekulationen ausgelöst worden sei.

Die Entwicklung der Rundholzverfügbarkeit in Deutschland analysierte Prof. Dr. Andreas Bolte (Thünen-Institut). Als Folge der Kalamitäten seit 2018 sei es einerseits zu einem stark erhöhten Holzernte gekommen und andererseits zu großen Flächen, auf denen kein produktiver Wald mehr stehe. Bolte widersprach Vermutungen, dass die Schäden ihre Ursache primär in ungeeigneten Waldbaumethoden hätten.

Bolte hält 2,85 Mio. ha Wald in Deutschland (ein Viertel des deutschen Waldes) für umbauunwendig, das sind insbesondere Fichtenbestände unter 600 m ü. NN und Buchenbestände auf trockenen Standorten.

Das Kränkeln und Absterben so vieler Bäume werde zu einer Verringerung des Zuwachses und damit der CO₂-Bindung im Wald führen.

Im Hinblick auf den Holzmarkt stellte Bolte fest, dass es 2021 zu dem Rekorderschlag von 83 Mio. Fm gekommen sei. Gleichzeitig sei – beginnend mit 2019 – der Schadholzteile am Gesamteinschlag auf einem deutlich höheren Niveau angelangt als in früheren Jahren. Von 1991 bis 2017 betrug dieser Anteil durchschnittlich 22%. Bolte stellte einen Anteil von durchschnittlich 40% für die nächsten Jahre zur Diskussion, obwohl die Schäden durch den Klimawandel nur schwer einzuschätzen seien.

Im Hinblick auf das Ziel der Bundesregierung, alte, naturnahe Buchenwälder im Eigentum der öffentlichen Hand aus der Nutzung zu nehmen, stellte der Wissenschaftler Berechnungen vor. Danach handelt es sich möglicherweise um 220 000 ha und ein jährliches Nutzungspotenzial von 3,4 Mio. EFM (älter als 120 Jahre) bzw. 120 000 ha und ein Potenzial von 2,4 Mio. EFM (älter als 140 Jahre). Nach Einschätzung Boltes sind von diesen Buchen-Beständen

aber 70 000 ha bzw. 44 000 ha umbauunwendig. Wenn es zu dieser Stilllegung kommen sollte, erwartet Bolte regionale Engpässe beim Buchenstarkholzaufkommen.

Als Szenario für die nächsten Jahre stellte Bolte die starke Abnahme der Holznutzung in den 2030er-Jahren zur Diskussion. 2050 könnte der Holzeinschlag weniger als 50 Mio. Fm (davon 20 Mio. Fm Schadholz) betragen. Das Nadelholzaufkommen könnte nur noch die Hälfte der derzeitigen Menge betragen. Das Holzangebot werde sich anteilmäßig zum Laubholz und zum Schwachholz verschieben.

Daraus abgeleitet erwartet er eine zunehmende Nutzungskonkurrenz (stoffliche gegen energetische Nutzung) und einen steigenden Bedarf an Holzimporten, die u. U. politisch unerwünscht sein könnten. Weiterhin fehlende Nutzungsmöglichkeiten für Laubschwachholz könnten seiner Ansicht nach die Motivation zum Waldumbau gefährden. Bolte rät, den Laubwäldern Nadelbäume beizumischen und die Fichte in höheren Mittelgebirgslagen zu halten.

In der ersten Diskussionsrunde ging es vor allem um das Laubholz bzw. die dem Markt zur stofflichen Nutzung zur Verfügung gestellte Laubholz- bzw. Buchen-Menge. Matthias Becker, Leiter der Forstbetriebe Constantia und Sayn-Wittgenstein-Berleburg, und Volker Gebhardt, Vorstand von Thüringen-Forst, bestätigten, dass der kalamitätsbedingt stark erhöhte Fichteneinschlag in der Praxis einer Buchenernte im bisher gewohnten Umfang seit einigen Jahren verhindere. Dass die stark gestiegene Brennholznachfrage das Angebot an Buchenstammholz stark beeinträchtigt, verneinten beide. Die Forstbetriebe wollten ihre Buchenstammholzkunden langfristig versorgen.

Das Einschlagsmoratorium in alten Buchenbeständen verteidigte Dr. Jens Jacob, Landesforsten Rheinland-Pfalz, mit der Sorge um vermehrte Trockenschäden in aufgelockerten Buchen-Altbeständen. Als zusätzliche Bremse für den Bucheneinschlag gab er den wachsenden Druck der Öffentlichkeit auf das Forstpersonal („Einschüchterung“) zu bedenken, das alte Laubbäume einschlage. Gebhardt ergänzte dazu, dass es immer mehr Altbuchenbestände gebe, die wegen Trockenschäden von Waldarbeitern, Jägern und Waldbesuchern nur noch unter Lebensgefahr betreten werden könnten.

Dass zu wenig Buchenstammholz auf den Markt komme, beklagte Ralf Pollmeier. Er berichtete über Kurzarbeit in seinen Sägewerken und erklärte weiter, dass die modernen Großbetriebe nicht

beliebig heruntergefahren werden könnten.

Mehrfach wurde eine inkonsistente Politik im Hinblick auf Forst und Holz beklagt: Einerseits werde Holzverwendung gelobt und gefördert, andererseits werde die Holznutzung im Wald beschränkt und erschwert. Es wurde beklagt, dass verschiedene Entwicklungen eine immer weiter steigende Gesamtbelastung ergäben.

Dr. Eckhard Heuer vom Bundeslandwirtschaftsministerium gab zu verstehen, dass die Politik in diesem Fall nicht „die Richtung vorgebe“, sondern vielmehr nach einer Balance der unterschiedlichen Ansprüche der Gesellschaft suche. Zur beabsichtigten Stilllegung alter Buchenbestände erinnerte er daran, dass es sich meist nicht um Bundesigentum handele, sondern um Wälder der Länder und Kommunen, in denen der Bund nicht mit Ordnungsrecht eingreifen könne. In Bezug auf die Umsetzung der EU-Naturschutz-Ziele machte Heuer Hoffnung, dass die Vorgaben der EU den Mitgliedsländern durchaus Gestaltungsspielraum ließen.

In der zweiten Runde ging es schwerpunktmäßig um den Holzbau, der sich gut entwickelt hat und für den die Redner gute Zukunftschancen sehen. Erwin Taglieber, Präsident des Deutschen Holzwirtschaftsrats, forderte eine stabilere Wohnungsbauförderung.

Sorgen macht den Holzbauern, aber auch anderen Zweigen der Holzindustrie, die Versorgung mit dem Rohstoff Holz. Dazu erklärte Leonhard Nossol, Arbeitsgemeinschaft Rohholz, dass der von Bolte skizzierte Rückgang der jährlichen Holzernte auf 50 Mio. Fm die weitere Entwicklung der Holzindustrie in Deutschland stark beeinträchtigen werde. Er verwies dazu auf eine ähnliche Entwicklung, die sich in British Columbia, im Westen Kanadas, bereits zugezogen habe.

Zum besseren Umgang mit einem großen Schadholzaufkommen warb Max Reger, Forst BW, für Nasslager und für langfristige Mengenabsprachen zwischen Forst und Holz. Er betonte, dass die stoffliche Holznutzung für ihn strategischen Vorrang habe.

Reger berichtete über Erfolge der Holzbau-Initiative in Baden-Württemberg. Und Dirk Alfter vom Bundeslandwirtschaftsministerium kündigte eine bundesweite Holzbau-Initiative an. Johannes Schwörer, Hauptverband der Deutschen Holzindustrie, wünscht sich ein klares Statement der Politik zu Forstwirtschaft und Holznutzung. Hansjörg Pohlmeier, Holzbau-Cluster Rheinland-Pfalz, wünscht sich eine Vereinfachung des Baurechts.

»Förderung nimmt 30 000 ha Wald aus der Nutzung«

Falsche Reaktion auf Klimawandel und Rohstoffbedarf

Ausgehend von den ersten Zahlen zur Nachfrage nach der neuen Forstförderung „Klimaangepasstes Waldmanagement“ (vgl. HZ Nr. 3 vom 20. Januar, S. 29: „Neue Forstförderung für 850 000 ha beantragt“) hat die Arbeitsgemeinschaft Rohholz (AGR) – vorausgesetzt alle bisherigen Anträge werden bewilligt – eine Fläche von rund 30 000 ha berechnet, die künftig zusätzlich aus der Bewirtschaftung genommen wird.

Die AGR kritisiert die Politik der Bundesregierung: Steuergelder für die Nichtbewirtschaftung seien in der gegenwärtigen Situation, in der der Wald dringend fit für den Klimawandel gemacht werden müsse, das völlig falsche Signal. Dazu komme der enorme gesellschaftliche Schaden durch das Wegfallen des Holzaufkommens.

„Für den einzelnen Forstbetrieb mag es eine verschmerzbar Größe sein, gesamtwirtschaftlich wird uns dieses Holz in den nächsten 20 Jahren schmerzhaft fehlen“, so Lukas Freise, Geschäftsführer

der AGR. Vor allem die Signalwirkung ist nach Ansicht des Verbands der Rohholzverbraucher verheerend: Die AGR hatte immer dafür plädiert, eine Ökosystemdienstleistungsgütung an die aktive Bewirtschaftung des Waldes zu koppeln, um die gesellschaftlichen Vorteile der Holznutzung vor allem im Klimaschutz durch den Ersatz fossiler Produkte und zur regionalen Befriedigung der Nachfrage der Gesellschaft nach Produkten auf Holzbasis nicht zu schmälern.

Der Privat- und Kommunalwald umfasst in Deutschland 7,5 Mio. ha bzw. rund zwei Drittel der deutschen Waldfläche und ist nach Ansicht der AGR damit ein Schlüssel für die nachhaltige Forst- und Holzwirtschaft in Deutschland. „Die AGR kann alle Waldbesitzenden nur eindringlich warnen, sich auf die Förderung von Flächenstilllegungen und die Aufgabe des eingespielten gesellschaftlichen Konsenses, nach dem ein nachhaltig bewirtschafteter Wald den besten Kompromiss für alle darstellt, einzulassen.“

Sozialwahlen: Waldbesitzer treten mit eigener Liste an

Die Arbeitsgemeinschaft der Waldbesitzerverbände (AGDW – Die Waldeigentümer) tritt bei der Sozialwahl der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) im Mai mit einer eigenen Liste an: die Liste 2 „Waldbesitzerverbände“. Spitzenkandidat ist Volker Schulte, Sprecher des Initiativkreises Forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse bei der AGDW wirbt für eine hohe Wahlbeteiligung der in der SVLFG unfallversicherten Waldbesitzer. Schulte weiter: „Wir setzen uns vor allem für faire Beiträge mit einer spürbaren Entlastung für den Kleinprivatwald ein.“

Die AGDW kritisiert, dass Eigentümer kleiner Waldflächen einen unverhältnismäßig hohen Grundbeitrag entrichten müssen, obwohl sie im Vergleich kaum Verwaltungskosten verursachen.

Darüber hinaus fordert die AGDW eine Änderung der Bemessungsgrundlage für den Risikobeitrag. So kennt der Forst lediglich eine Risikogruppe und zwei Produktionsverfahren, nämlich Wirtschaftsprüfung und aus der Produktion genommene Flächen. Von Kalamitäten betroffene Waldflächen werden weiterhin als Wirtschaftsflächen eingestuft. Schulte: „Viele Waldbesitzende werden nach den Schädlingen auch noch von der SVLFG existenziell bedroht.“

800 000 von 1,4 Mio. Versicherten sind in der SVLFG mit ihren Forstflächen unfallversichert.

In Bayern etwas weniger sichtbare Waldschäden

Nach dem Waldzustandsbericht für Bayern betrug 2022 der durchschnittliche Nadel- und Blattverlust der Waldbäume 23,8% – nach 26% im Jahr zuvor. Damit ist das sichtbare Schadausmaß etwas geringer, im langjährigen Vergleich ist der Wert allerdings auf einem sehr hohen Niveau. Zudem, so schränkt das bayerische Landwirtschaftsministerium ein, spiegele das im Bericht veröffentlichte Ergebnis die Schadsituation in Bayern im Juli und Anfang August wider. Im Herbst sei erst das volle Ausmaß der Trockenschäden aus dem Spätsommer und Herbst sichtbar geworden.

Weiterhin hohe Nadelverluste zeigen Kiefer und Fichte mit 29,1% (Vorjahr: 34,1%) bzw. 23,3% (Vorjahr: 24,3%). Die Baumart mit den geringsten sichtbaren Schäden war erneut die Tanne mit einem mittleren Nadelverlust von 18,9% (Vorjahr: 22%). Bei den Laubbäumen zeigen Buche (19,8%; Vorjahr: 23,8%) und Eiche (22,3%; Vorjahr: 24,1%) geringere Blattverluste.

Laut Bayerns Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber war die Buche im Spätsommer vor allem in Unterfranken, von massiver Trockenheit betroffen. Um sich auch von diesen Schäden ein Bild zu machen, wurde durch die Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft zusätzlich eine Analyse auf Basis von Satellitendaten durchgeführt. Dabei zeigte sich eine teilweise erhebliche Verschlechterung der Belaubung im Vergleich zum Vorjahr.

Holz-Zentralblatt

Unabhängiges Organ für die Forst- und Holzwirtschaft

Deutscher Holz Anzeiger
Deutsche Holzwirtschaft
Deutscher Holzverkaufs-Anzeiger
Deutsche Holz-Zeitung
Der Holzkäufer

Erscheinungsweise: wöchentlich am Freitag

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG
Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber:
Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Weinbrenner †
Dipl.-Kfm. Claudia Weinbrenner-Seibt

Verlagsleitung: Uwe M. Schreiner

Redaktion: Dipl.-Holzwirt Jens Fischer (fi) • Dipl.-Holzwirt Jürgen Härer (jh) • Dr. rer. silv. Michael Ißleib (ib) • Forstingenieur Tarek Benjamin Jaumann (tj) • Dipl.-Holzwirt Karsten Koch (kk) • Assessor des Forstdienstes Josef Krauhausen (jk)

Redaktionssekretariat: Christine Blankenhorn, Fon 00 49(0)711/75 91-2 81

Redaktions-Adresse: Postfach 100157, D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Freies Redaktionsbüro für Österreich:
Dipl.-Ing. Bernd Amschl
Seilerstätte 5
A-1010 Wien
Fon 00 43(0)1 5 13 42 15 12
Fax 00 43(0)1 5 13 42 15 13
E-Mail: amschl@aon.at

Redaktionsbüro Polen:
Pawel Kierasiński
Holz-Zentralblatt Polska
Alnus
ul Zeromskiego 105A/7
PL-26-600 Radom
Fon/Fax 00 48/48/3 40 25 54
Mobile 00 48/6 03 42 62 89
info@holzcentralblatt.pl

Anzeigenleitung: Peter Beerhalter (verantwortlich)

Anzeigenvertretung:
Italien: Casiraghi Global Media SRL,
Via Cardano 81, I-22100 Como,
Fon 00 39/031/26 14 07,
E-Mail: info@casiraghi-adv.com

Bezugspreise (einschließlich der Beilage „B+H – Bauen + Holz“ sowie jährlich sieben Magazinen) in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz wöchentlich 7,30 Euro, im übrigen Ausland 7,30 Euro plus 1,95 Euro Porto. Luftpostzuschlag auf Anfrage. Bezugspreis für Studenten (gegen Vorlage einer Studienbescheinigung) 5,84 Euro.

Druck: Freiburger Druck GmbH & Co. KG
Lörracherstraße 3
D-79115 Freiburg

Anzeigenpreise: Millimeter-Grundpreis pro Spalte (45 mm breit) 5,30 Euro, für Stellensuche 4,10 Euro.

Es gilt die Preisliste Nr. 62 vom 1. 10. 2022

Anzeigenschluss:
Dienstag, 12 Uhr

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernehmen die Herausgeber, die Redaktion und der Verlag keine Haftung. Es besteht auch kein rechtlicher Anspruch auf deren Veröffentlichung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge von Fremdautoren geben nicht in jedem Fall unbedingt die Meinung der Herausgeber und

der Redaktion wieder. Alle in dieser Zeitschrift erscheinenden Beiträge, Fotos und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Reproduktionen, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm, Vervielfältigung auf CD-ROM oder die Erfassung in Datenverarbeitungsanlagen, ist ausdrücklich nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt. Alle Rechte, auch die von Übersetzungen, sind vorbehalten.

Erfüllungsort:
Leinfelden-Echterdingen

Gerichtsstand:
Nürtingen

ISSN 0018-3792

USt-Id-Nr.: DE147645664



Angeschlossen der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW).



Mitglied im Fachverband Fachpresse im Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e. V.

Holz-Zentralblatt
DRW-Verlag
Weinbrenner GmbH & Co. KG

Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen
Postanschrift: Postfach 100157
D-70745 Leinfelden-Echterdingen

Internet: <http://www.holz-zentralblatt.com>

Vorwahl Fon und Fax: 00 49(0)7 11

Redaktion:
Fon 75 91-0, Fax -2 67
E-Mail: hz-red@holz-zentralblatt.com

Anzeigen:
Anzeigenleitung: Fon 75 91-2 50, Fax -2 66
Anzeigenannahme:
Fon 75 91-2 55/-2 59/Fax -2 66
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

Abo-Service:
Fon 75 91-2 06/-2 46, Fax -3 68
E-Mail: hz-abo@holz-zentralblatt.com

Fachbuch-Service und Buchbestellungen:
Fon 75 91-2 06/-3 00, Fax -3 80
E-Mail: buch@drw-verlag.de

Kalenderabteilung:
Fon 75 91-2 70, Fax -3 83
E-Mail: kalender@drw-verlag.de

Aufforstung in Spanien gegen drohende Versteppung

Hans-Schwörer-Stiftung fördert Regenerationsmaßnahmen auf 125 ha Waldbrandflächen bei Valencia

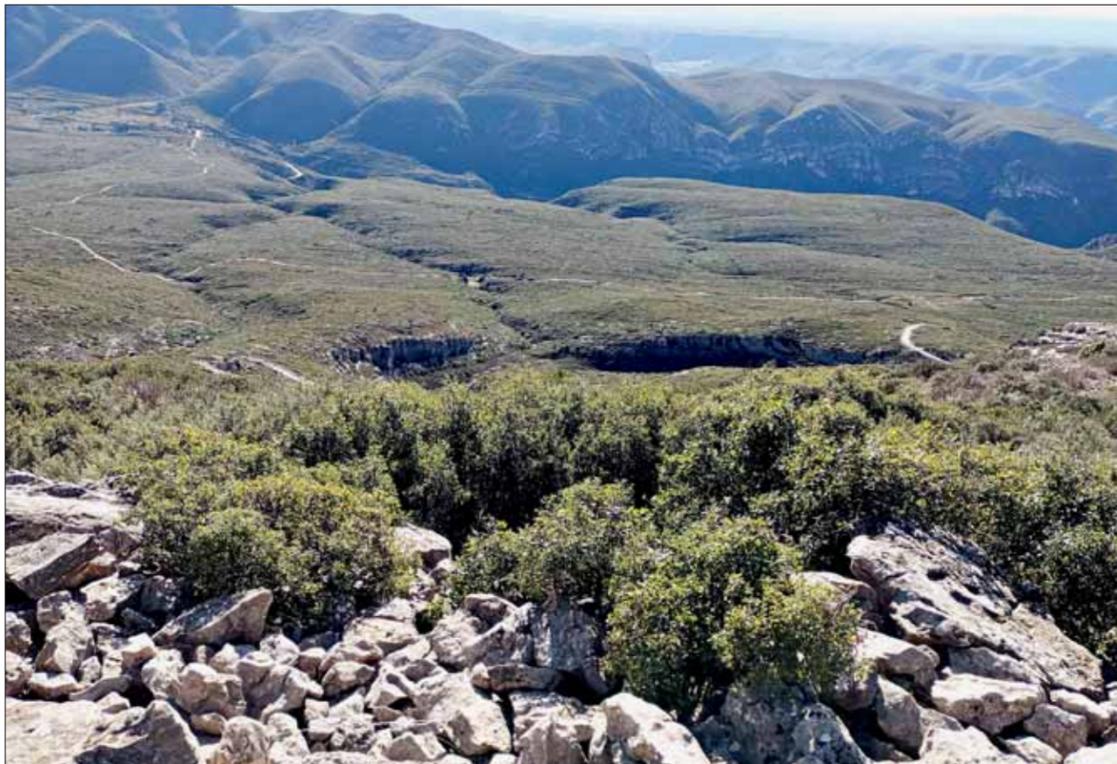
Die 2012 bei Cortés de Pallás, östlich von Valencia, ausgebrochenen Waldbrände zählten seinerzeit zu den schlimmsten seit Jahrzehnten. Tausende von Menschen mussten sich vor den Flammen in Sicherheit bringen und die Vegetation wurde auf fast 50 000 ha vernichtet. Gerade für die Mittelmeeranrainer sind Waldbrände ein Dauerproblem, das sich durch die Klimakrise mit langen Trockenzeiten noch verschärft. Mit einem Aufforstungsprojekt in der damals betroffenen Region leistet der WWF mit finanzieller Unterstützung der Hans-Schwörer-Stiftung Wiederaufbauarbeit an der Natur – und zugleich Prävention vor den nächsten Waldbränden.

Ein Waldbrand 2012 hinterließ auf fast 50 000 ha Zerstörungen an der Vegetation. Nach einer intensiven Begutachtung der Schäden und der inzwischen aufgetretenen Sukzession, viel Austausch mit Politikern, der Bevölkerung vor Ort, Waldbehörden und Universitäten sowie Projektplanungen zur Wiederherstellung der Natur, begann im Herbst 2021 die Aufforstung unter anderem mit portugiesischen Eichen, Schlehen, Wilden Oliven und Walnussbäumen aus regionalen Baumschulen. Teil des Projekts sind auch forstwirtschaftliche Arbeiten, mit denen durch die Verringerung brennbarer Biomasse die Anfälligkeit der seit den Waldbränden von 2012 nachgewachsenen Büsche und Bäume gegen neue Brände vermindert wird. Ziel ist auch, die Pflanzenvielfalt in der

derzeit durch eintönigen Nadelbaumbewuchs gekennzeichneten Vegetation zu verbessern und die Vegetation damit widerstandsfähiger zu machen. Lebensräume u. a. für Vögel sollen wiederhergestellt und der regionale Wasserhaushalt stabilisiert werden.

Die Hans-Schwörer-Stiftung unterstützt das Projekt, indem sie über fünf Jahre die Renaturierung von jährlich 25 ha verwüsteter Fläche finanziert. In das Projekt sind Kommunen, lokale Gruppen und Landbesitzer einbezogen.

Johannes Schwörer, Geschäftsführer der Schwörerhaus KG, sagte aus Anlass eines Vor-Ort-Termins am 29. November: „Das hier gestartete Wiederaufforstungsprojekt des WWF in Kooperation mit der Hans-Schwörer-Stiftung könnte sich zu einem positiven Beispiel für andere betroffene Regionen auch außer-



Hier haben 2012 etwa 50 000 ha Wald gebrannt. Ziele des Projekts sind neben dem Kampf gegen die Versteppung auch Waldbrandprävention und eine Verbesserung des Wasserhaushalts und der Biodiversität. Fotos: Javier Guijarro/ WWF Spanien



Auf den 2012 abgebrannten Flächen hat sich bereits wieder ...



... Vegetation eingefunden, Ziel ist jedoch die flächige Wiederbewaldung.

halb Spaniens entwickeln. Wir freuen uns und sind stolz, einen Beitrag zur Rekultivierung dieser beeinträchtigten Flächen leisten zu können.“

Moritz Kramer, Referent Rohstoffe, Wald, Natur und Umwelt des WWF Deutschland, sagte bei der Pflanzaktion: „Einem Großteil Spaniens droht durch die Klimakrise die Versteppung. Daran sind auch die immer häufiger auftretenden Waldbrände schuld, die Menschenleben bedrohen, Lebensräume von Tier- und Pflanzenarten zerstören und die Landschaft weiter austrocknen. Mit dem Projekt bei Cortés de Pallás wirken der WWF und die Hans-Schwörer-Stiftung dem entgegen und zeigen, wie praktische Wiederherstellung der Natur angepackt werden kann – ein Thema, das mit dem in Verhandlung befindlichen EU-Renaturierungsgesetz in den kommenden Jahren an Fahrt aufnehmen wird. Nicht zuletzt hat die Versteppung in Spanien auch Auswirkungen auf die Artenvielfalt in Deutschland, da unsere Zugvögel dort auf ihrem Zug nach Süden auf intakte Biotop zur Rast angewiesen sind.“

Die Hans-Schwörer-Stiftung wurde 1984 vom Firmengründer der Schwörerhaus KG, Hans Schwörer, ins Leben gerufen, mit dem Zweck, gemeinnützige Einrichtungen, Kunst, Kultur, Heimatgedanken, Brauchtum und Sport zu fördern. Mit dem Aufforstungsprojekt in Cortés des Pallás, und damit einer von Waldbränden sehr betroffenen Region, leistet die Hans-Schwörer-Stiftung finanzielle Unterstützung in Kooperation mit dem WWF für Wiederaufbauarbeiten an der Natur – und zugleich Prävention von den nächsten Waldbränden.



Geschäftsführer Johannes Schwörer (zweiter von rechts) überreicht gemeinsam mit seiner Frau (rechts) einen Spendenscheck der Hans-Schwörer-Stiftung an Sebastian Tripp (Geschäftsführer Panda Fördergesellschaft für Umwelt mbH), und Silvia Anhalt (Account Director Corporate Partnerships) vom WWF Deutschland. Foto: Schwörer



Ende November besuchte Schwörer (dritter von links) die Aufforstungsflächen in Spanien.



Auf den zur Pflanzung vorbereiteten Flächen sind noch verkohlte Stubben zu sehen.



Schwörer, hier bei der Pflanzung, hofft, dass das Projektbeispiel Schule macht, auch in vom Waldbrand betroffenen Regionen außerhalb Spaniens.



Jede einzelne zählt: Die Pflanzen werden da wo es nötig ist geschützt.

Michael Bachmann (56) und **Matthias Laufer** (51) werden zum 1. Februar als Geschäftsführer der Friedwald GmbH in Griesheim bestellt. Sie folgen in dieser Funktion auf **Petra Bach**, die das Unternehmen im Jahr 2000 gegründet hat. Bach bleibt alleinige Gesellschafterin der GmbH.

Der gebürtige Mainzer Bachmann hat in Köln das Studium der Betriebswirtschaft abgeschlossen und seine Laufbahn im Marketing eines großen Lebensmittelkonzerns in Hamburg begonnen. Nach Elternzeit und Umzug nach Darmstadt begann er im Jahr 2007 als Prokurist bei Friedwald und baute bei dem damals noch jungen Unternehmen Vertrieb, Kundenservice und Kommunikation auf. Er hat maßgeblichen Anteil an der Bekanntheit und damit dem Wachstum des Anbieters von Baumbestellungen.

Laufer stammt aus Oberndorf am Neckar und hat an der Universität Konstanz das Studium der Verwaltungswissenschaften abgeschlossen. Nach ersten Erfahrungen in einer Beratungsagentur für Kommunen, stieg er im Jahr 2005 bei der Standortentwicklung der Friedwald GmbH ein und hat viele neue Standorte im Süden Deutschlands eröffnet. Mit seiner Prokura im Jahr 2011 konzentrierte er sich verstärkt auf die Entwicklung der Infrastruktur und Organisation mit Schwerpunkt Finanzen und Personal. Besonders in den letzten Jahren war sein Hauptfokus das gesunde Wachstum des Unter-

nehmens, zuletzt mit zusätzlichen Niederlassungen in Kaiserslautern und Bruchsal.

Die Friedwald GmbH wurde im Jahr 2000 gegründet und hat mit der Naturbestattung eine Veränderung in der Bestattungskultur angestoßen. 2001 wurde bei Kassel der erste Bestattungswald als Alternative zum herkömmlichen Friedhof in Deutschland eröffnet. Inzwischen gibt es deutschlandweit rund 80 Friedwald-Standorte und zwei in Österreich, jeder ist ein nach öffentlichem Recht genehmigter Friedhof im Wald.

Das Unternehmen mit Sitz im hessischen Griesheim bei Darmstadt beschäftigt 180 Mitarbeiter, davon 140 am Unternehmenssitz mit Verwaltung und Kundenbetreuung und 40 bundesweit im Außendienst. Zudem betreuen etwa 300 Förster die Friedwald-Standorte vor Ort und begleiten Kundinnen und Kunden bei Waldführungen, Baumauswahl und Beisetzung.

Prof. Dr. Pierre Ibisch ist am 20. Januar im Rahmen des Waldempfangs im Europäischen Haus mit der „Nabu-Waldmedaille 2022“ ausgezeichnet worden. Der Professor für Naturschutz an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) wird vom Naturschutzbund Deutschland für „seine wegweisende wissenschaftliche Arbeit über Waldökosysteme und Waldklima und für sein konsequentes und vorbildli-

ches Engagement für den Naturschutz im Wald geehrt“. In seinem Grußwort würdigte Nabu-Präsident Jörg-Andreas Krüger neben dessen Verdiensten um den Schutz und Erhalt der Wälder auch die Fähigkeit, „die Öffentlichkeit für die Belange des Waldes zu gewinnen: Pierre Ibisch ist ein überragender Kommunikator für die waldökologischen Probleme unserer Zeit.“

Ibisch ist Mitglied im Nabu-Bundesfachausschuss „Wald und Wild“ sowie im Nabu-Kuratorium, welches das Präsidium berät. Zudem erforschte er laut Nabu als Professor an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde im Rahmen des Projekts „Gläserner Forstbetrieb“ – gemeinsam mit dem Nabu, der Landesforstverwaltung Brandenburg und der Universität Göttingen – wie eine naturnahe sowie ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Waldwirtschaft funktionieren kann.

Der 1967 in Flensburg geborene promovierte Biologe ist Professor für Naturschutz und Forschungsprofessor für ökosystembasierte nachhaltige Entwicklung am Fachbereich Wald und Umwelt der HNEE. Dort (mit-)begründete er mehrere Studiengänge, zuletzt den Bachelor-Studiengang „Sozialökologische Waldbewirtschaftung“, der in diesem Jahr starten soll. An der Hochschule ist er zudem Gründungsleiter des Centre for Ecomics and Ecosystem Management und einer der wissenschaftlichen Direktoren des Biosphere Reserves Institute. Er ist stellver-

tretender Vorsitzender der Deutschen Umwelstiftung und Mitherausgeber des „Jahrbuch Ökologie“.

Volker Unger wechselt zu Bauvista, mit Sitz in Lage (Nord-

rhein-Westfalen) und Neuss (Nordrhein-Westfalen). Er hat seit Jahrzehnten in verantwortungsvoller Position in der Baumarkt-Branche gearbeitet. So war er bis 2016 Einkaufsleiter DIY bei der Raiffeisen-Waren-Zentrale Rhein-Main und anschließend als Vertriebsleiter Einzelhandel und

Einkäufer Fachmarkt bei der Baustoffkooperation ZEB beschäftigt. Bauvista, eine Einkaufskooperation für Baumärkte und Baustoffhändler, erklärt, dass Unger sein Knowhow und sein Branchennetzwerk im Vertrieb sowie im DIY-Einkauf der Kooperation einbringen werde.

INSOLVENZEN

Tischlerei Glock UG (haftungsbeschränkt), 59494 Soest. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Ralf Glock, Soest, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden. Prüfungstermin ist der 01.05.2023; Widerspruch bis zu diesem Datum. AG Arnberg 18.01.2023

LIGNUM Sachwert Edelholz AG, 12205 Berlin. Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch den Vorstand Andreas Rühl, soll mangels einer die Kosten des Verfahrens deckenden Masse eingestellt werden. Einwendungen bis einschließlich 08.02.2023. AG Charlottenburg 18.01.2023

Schenke Holz UG, 06785 Oranienbaum-Wörlitz. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Markus Heinz Schenke, Oranienbaum-Wörlitz, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden. Die Zustimmung zur Schlussverteilung wurde erteilt und der Schlusstermin auf den 20.03.2023 bestimmt. AG Dessau-Roßlau 17.01.2023

Inho Innenausbau-Holz GmbH, 06869 Coswig. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch die Geschäftsführer Reiner Lucas, Dessau-Roßlau, und Uwe Stanitz, Lutherstadt Wittenberg, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis zum 22.02.2023. AG Dessau-Roßlau 18.01.2023

Holzbau Weidenbach GmbH, 98693 Ilmenau. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Torsten Weidenbach, Ilmenau, wird der Termin zur Beschlussfassung der Gläubigerversammlung über die Annahme der Vergleichsvereinbarungen mit Torsten Weidenbach und Anton Weidenbach bestimmt auf den 07.02.2023. AG Erfurt 17.01.2023

HT-Fenstertechnik GmbH, 34346 Hann. Münden. Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Thomas Fiume-Otto wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Insolvenzverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Moritz Sponagel, Göttingen. Forderungen bis zum 06.03.2023. Stichtag ist der 27.03.; Widersprüche und Anträge bis zu diesem Datum. AG Göttingen 18.01.2023

Elbers Holzdesign GmbH, 46459 Rees. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Andreas Elbers, Rees, hat die Insolvenzverwalterin angezeigt, dass Masseunzulänglichkeit vorliegt. AG Kleve 16.01.2023

Lefevre Möbel GmbH, 59556 Lippstadt. Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Joachim Schürmann, Anröchte, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Köhler, Lippstadt, bestellt. AG Paderborn 18.01.2023

Holz + Floor GmbH Thomas Maile, 88079 Kressbronn am Bodensee. Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Thomas Maile, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Zum Insolvenzverwalter wird Rechtsanwalt Dr. Mathäus Rösch, Ravensburg, bestellt. Forderungen bis zum 24.02.2023. Der Berichtstermin sowie der Termin zur Beschlussfassung der Gläubigerversammlung wird anberaumt auf den 06.03. AG Ravensburg 16.01.2023

WoodworXX Holding GmbH, 70173 Stuttgart. Über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Hubert Paul Kaiser, wurde das Insolvenzverfahren eröffnet. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wird Rechtsanwalt Dr. Dietmar Haffa, Stuttgart, bestellt. AG Stuttgart 20.01.2023

DS Holzbau GmbH, 26382 Wilhelmshaven. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer Danjo Stöckel, Hatten, sollen nachträgliche Forderungen geprüft werden; Widerspruch bis einschließlich 06.02.2023. AG Wilhelmshaven 13.01.2023

PMK Palettenmöbel GmbH, 97076 Würzburg. Im Insolvenzverfahren über das Vermögen der Firma, vertreten durch Geschäftsführer König Andreas, soll der Schlusstermin durchgeführt werden. Einwendungen bis einschließlich 25.02.2023. Der Vornahme der Schlussverteilung wird zugestimmt. AG Würzburg 19.01.2023

ZDB fordert auskömmliche Förderung und Abbau von Investitionshemmnissen

Pakleppa: »Lage am Wohnungsmarkt wird immer dramatischer«

Der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB), Felix Pakleppa, hat am 25. Januar auf die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamts zur Entwicklung im Bausektor (vgl. Bericht auf S. 51 dieser Ausgabe) reagiert.

Demzufolge seien die Order im Wohnungsbau im November im Vorjahresvergleich um 18 % zurückgegangen. Real bedeute das einen Rückgang um 29 %. Dazu Pakleppa: „Seit Juli sind die Order im Wohnungsbau auf Talfahrt und das mit zunehmender Geschwindigkeit. Die Verdopplung des Zinsniveaus allein seit März, bei zugleich deutlich gestiegenen Lebenshaltungskosten aber auch Baukosten hat die Pläne vieler Bauwilligen zunichtegemacht. Mit Blick auf die in der letzten Woche gemeldeten Baugenehmigungen wird sich bei den Auftrageingängen in den

nächsten Wochen auch keine Trendumkehr ergeben.“

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt werde damit immer dramatischer. Schließlich habe sich die Bevölkerungszahl im Jahr 2022 um mehr als 1 Mio. erhöht.

Pakleppa weiter: „Wir brauchen jetzt dringend Anschlussaufträge, damit der Orderrückgang nicht auf den Beschäftigtenstand durchschlägt. Wir haben in den letzten Jahren engagiert neue Arbeitsplätze geschaffen, die wir angesichts der Wohnungsbauziele auch brauchen. Wir müssen jetzt schauen, dass wir hier Investitionshemmnisse abbauen.“ Dazu gehöre eine auskömmliche Förderung von Neubaumaßnahmen, die nicht an zu hohe Anforderungen gebunden sei. Schließlich werde man nur mit Neubau der hohen Nachfrage begegnen können. Sanierungsmaßnahmen – so sehr man sie aus Kli-

maschutzgründen unterstütze – schafften kaum neuen Wohnraum, so Pakleppa weiter. Er mahnte an: „Die geplante Bindung der Neubau-Förderung an das EH-40-Niveau ist zu ambitioniert. Zudem stehen zu wenig Kapazitäten zur Zertifizierung und an Ausrüstungen zur Verfügung.“

Nach den Daten des Statistischen Bundesamtes erreichen die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten im November einen Umsatz von etwa 11,6 Mrd. Euro, nominal ein Plus von 11,5 % – was real einem Verlust von rund 5 % gegenüber dem Vorjahresmonat entspreche. Bis einschließlich November haben die Betriebe etwa 97,4 Mrd. Euro umgesetzt, nominal ein Zuwachs um 10,5 %, real ein Rückgang um gut 5 %. Stützend habe hier das erste Quartal nachgewirkt, in dem die Umsätze noch um nominal etwa 20 % über dem Vorjahresquartal gelegen hätten.

Bauindustrie: Sinkende Nachfrage wirkt sich zunehmend auf die Bauproduktion aus

Auslastung der Maschinen im Bauhauptgewerbe lag laut Ifo Ende 2022 bei 76 %

Die aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe bis Ende November 2022 (vgl. Bericht auf S. 51) kommentierte der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie.

„Die bittere Wahrheit ist: Der Wohnungsmarkt ist eingebrochen – die Ziele der Bundesregierung wurden 2022 gerissen und sind für 2023 und 2024 nicht zu schaffen. Hohe Materialpreise, steigende Zinsen und eine nicht vorhandene Neubauförderung bei kostenintensiven gesetzlichen Vorschriften sind die wirklichen Gründe, wieso Wohnungsbaugesellschaften nicht mehr investieren. Auch wenn dies Teile der Bundesregierung anders behaupten: Wir haben

derzeit kein Kapazitäts-, sondern eindeutig ein Nachfrageproblem. Somit gilt: Bezahlbares Wohnen ohne Förderung gibt es nicht – erst recht nicht in Krisenzeiten und in einem so überregulierten Markt wie dem Wohnungsbau.“ So kommentierte der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Tim-Oliver Müller, die Zahlen zum Wohnungsbau.

Müller betont dabei, dass eine Neubauförderung direkte Auswirkungen auf das Mietniveau habe: „Der Spalt zwischen den Mieten, die aufgrund aktueller Bau- und Materialkosten gezahlt werden müssten, und Mieten, die politisch und sozial erwünscht sind, kann nur über eine solide Förderkulisse geschlossen werden. Wir erwarten mit Spannung Details zur Neuaufgabe der

Förderung ... Die Hoffnung, dass das Ruder in letzter Minute rumgerissen wird, bleibt.“

Die sinkende Nachfrage wirkt sich dabei auch zunehmend auf die Bauproduktion aus, wie der Verband erklärt. Müller: „Die Auslastung der Maschinen lag im Bauhauptgewerbe laut Ifo Ende 2022 nur noch bei 76 % und damit – zu Jahresende – wieder auf dem Niveau von Ende 2015. Der reale Umsatz im Bauhauptgewerbe lag im November 2022 – trotz der vergleichsweise guten Witterung – um 4,7 % unter dem Vorjahresniveau, in den ersten elf Monaten um real 5,3 %. Aufgrund der 2022 stark gestiegenen Baumaterial- und somit Baupreise schmilzt unser nominales Umsatzplus weiter ab.“



Von links: Tobias Lamer und Dr. Denny Ohnesorge (DHWR) treffen auf HFBB-Geschäftsführer Karsten Häber, Eduard Appelhans und Kai Pless vom Bundesverband Pro Holzfenster. Foto: Bundesverband Pro Holzfenster

Holzverwendung stärken

BPH und DHWR treffen sich zu Austausch bei HFBB

Der Deutsche Holzwirtschaftsrat (DHWR) und der Bundesverband Pro Holzfenster (BPH) trafen sich zum gemeinsamen Austausch bei der HFBB Holzfensterbau Bernau GmbH in Bernau bei Berlin. Der Termin bot Gelegenheit, einen Einblick in die Herstellung von Holzfenstern zu gewinnen, die politischen Rahmenbedingungen in der Holzwirtschaft zu reflektieren und über die anstehende Verbandsarbeit zu sprechen.

Das handwerkliche Unternehmen HFBB Holzfensterbau Bernau GmbH von BPH-Vorstandsmitglied Karsten Häber beschäftigt über 70 Mitarbeiter an den Standorten Bernau bei Berlin und Forst (Lausitz). Seit 1989 fertigt es hochwertige Holzfenster mit den unterschiedlichsten Rahmenbreiten, Öffnungsarten und Oberflächenbeschichtungen – darunter schlanke Berliner Fenster, nach außen öffnende Hamburger Fenster und handgestrichene „Kreidezeitfenster“. Mit diesem Produktportfolio und überwiegend regionalem Kundennetzwerk steht HFBB exemplarisch für

die größeren Holzverarbeiter auf dem deutschen Fenstermarkt. Doch auch regional orientierte Betriebe im Holzfensterbau mussten sich Herausforderungen in den Lieferketten stellen. Die Sicherstellung der Rohstoffversorgung, begleitet von einer gesteigerten branchenübergreifenden Rohstoffeffizienz, bleibt ein zentrales Thema. Eine nachhaltige Waldbewirtschaftung vorausgesetzt, ist der Rohstoff Holz im Holzfenster sehr gut angelegt: „Holz- und Holz-Alu-Fenster sind langlebige, leistungsstarke und schöne Handwerksprodukte“, so BPH-Vorstand Eduard Appelhans. Für den BPH bieten Holzfenster insbesondere im Holzbau Chancen in puncto Nachhaltigkeit. Mit dem DHWR will man die gemeinsamen Interessen in der Rohstoff-, Bau- und Klimapolitik nach außen vertreten. „Der DHWR ist eine Plattform, die vom Engagement seiner Mitgliedsorganisationen lebt“, betonte dessen Geschäftsführer Dr. Denny Ohnesorge. „Wir begrüßen, dass sich der Bundesverband Pro Holzfenster weiterhin aktiv für die Interessen der nachhaltigen Holzverwendung einsetzt.“

HOLZANGEBOTE

Suchen ständig **Eiche**.
Ladungsweise ungedämpfte
Buche als Zuschnitt KD.
Erbitte Angebot, Ansp. Dominik
Lipsewers. www.Lipsewers.de

**Douglasie
Landhausdielen**
bis 8,0 m lang, bis 248 mm breit.
Alois Benz GmbH
Tel. 078 21/97 24 13, Fax 97 24 24
info@douglasie-hobelwerk.de

Seira Holz
Spanplatten
OSB / MDF / HDF
Sperrholz Bi/Ki/etc
Hartfaserplatten
Zuschnitte sind möglich.
Seira Holz
Tammo Seiferheld
+49/172/930 04 24
Info@seira-holz.de

SOLIDA-HOLZ
**ACHTUNG: Brennstoffe
sofort lieferbar,
zu guten Konditionen!!!**
RUF Briketts, bis zu 5 LKW-Ladungen
pro Woche lieferbar
Pellets EN Plus A1, 15 kg Säcke,
3-5 LKW/Woche lieferbar
Pini Kays
Hartholzbriketts
Kaminholz
Abnahme: ladungsweise/sortenrein
Interesse? Dann melden Sie sich bei:
Michael Schmitt
Tel.: 0641/9844 37-120
E-Mail: michael.schmitt@solida-holz.de
www.solida-holz.de

**Wir sind das
Holz-Zentralblatt!
Wir sorgen für
branchenrelevanten
Wissenstransfer.**

**MASSIVHOLZPLATTEN
BLOCKWARE
ZUSCHNITTE**



Eiche, Buche, Esche, Roteiche, Ahorn
... vom Rundholz bis zur fertigen Platte, aus eigener Produktion.

Ohnemus GmbH
Laubholzsägewerk
Gewerbestraße 1 | D-77906 Kappel-Grafenhausen
Tel: 07822-7674 0 | Fax: 07822-7674 20
info@ohnemus.de | www.ohnemus.de

EISBUCHER®
**GROSSartig,
natürlich, einzigartig**
das **Trendholz** aus dem
Schwarzwald
// parallel besäumt
// 2-seitig angehobelt
// 30/40/50/60/70 mm ab Lager
www.eisbuche.de
Holz Gross GmbH
Kapellenweg 3 // 77709 Oberwolfach
T +49 (0)7834 4663 // info@holzgross.de




**Bei uns ist Ihr Holz
in trockenen Händen!**

**Trockenzentrum
Appenweier GmbH**
Ihr Holzprofi im Dreiländereck

- Lohntrocknung von euro.
- Laub- und Nadelholz
- großes Freiluftlager
- Vermessung- und Sortierhalle
- Zwischenlagermöglichkeiten
- LKW- und Containerverladungen

Trockenzentrum Appenweier
Bahnhofstraße 44, 77767 Appenweier
T +49 (0)7805 911 453
F +49 (0)7805 913 686
info@trockenzentrum-appenweier.de



www.trockenzentrum-appenweier.de

Die **nächste HZ-Ausgabe** erscheint am
3. Februar 2023.
Anzeigenschlusstermin
ist am 1. Februar 2023, 10.00 Uhr.
Wir bitten um Beachtung!

**HOLZVERKAUFSANZEIGEN
AUS STAATS-, GEMEINDE- UND PRIVATFORSTEN**

SACHSEN-ANHALT

**Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt
Eichen- und Buntlaubholz-Submission
am 21. und 23.2.2023 in Halberstadt**

Für den Waldbesitz im Land Sachsen-Anhalt kommt folgendes Angebot auf dem Wege der Submission zum Verkauf:

Eiche	1617,63 Fm
Esche	40,04 Fm
Roteiche	1,80 Fm
Nussbaum	1,62 Fm
diverse Lbh.	4,56 Fm
	1665,65 Fm

Das angebotene Holz kann ab dem 1.2.2023 besichtigt werden.
Die Gebotsabgabe soll erfolgen bis Montag, den 20.2.2023 per Post oder bis zum 21.2.2023 10:00 Uhr persönlich im Landeszentrum Wald, Betriebsleitung, Große Ringstraße 52 in 38820 Halberstadt.
Langjährige Kunden erhalten unaufgefordert ein Losverzeichnis zugesandt. Neue Interessenten können das Losverzeichnis kostenlos beim Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt anfordern: Tel. 03941/56399-0, Fax 03941/56399-101, E-Mail: poststelle@lzw.mlu.sachsen-anhalt.de



fachbuchquelle.com

TECHNISCHES • VERKÄUFE

**ERGONOMISCHE HUB-
UND ARBEITSTISCHE**
Made in Germany-Produkte für
gesundes, effektives Arbeiten. **R. Beck**
www.beck-maschinenbau.com/katalog



**Lacktrockenwagen
Transportwagen
Hubtische
www.luebbers-metall.de**

Zu Verkaufen:
HARGASSNER HK 150 Pelletkessel.
Leistung 44 – 149 kW, Baujahr 2020,
1 Jahr benützt. Mit RAS400 Pellet-
überblausystem. Direkt zur Ver-
fügung ab Lager Holland.
Info: office@weswood.nl

**Gebr. Maschinen general-
überholt: Vollmer-CNE I, CNE
II, CNHV, Cana/H, Cana/HG,
CABG 50 U, AT, ADN. Vollmer
Messerschleifmaschine mit
schwenkbarem Magnet, gene-
ralüberholt.
Ihr Spezialist für Sägewerks-
sägeblätter.
F. A. Schmahl jr., Sägenfabrik
Tel. 0202/47 10 17, Fax 47 37 90
E-Mail: info@schmahl-wuppertal.de
www.schmahl-wuppertal.de**

**Günstig kaufen
und verkaufen durch
eine Anzeige im
HOLZ-ZENTRALBLATT**

UF
**MANITOU MT420 H
Diesel Teleskopstapler**
NEUGERÄT
Baujahr 2022
Hubhöhe 4.350 mm | Tragkraft 2.000 kg |
Bauhöhe 1.970 mm | 4 Zyl. Kubota Diesel |
Comfort Ausstattung | Arbeitsscheinwerfer |
20 km/h Version | Radio | EasyLink | u.v.m.
sofort verfügbar Preis auf Anfrage



www.uf-gabelstapler.de
UF Gabelstapler GmbH | 88367 Hohentengen | Tel. 07572 7608-0 | info@uf-gabelstapler.de

TECHNISCHES • KÄUFE

**Suche Anlage für
CLT (KLH) Platten.**
Leistung ca. 15000 m³/Jahr.
Zuschr. erb. unter Chiffre 11/3551
an HZ per Post oder per E-Mail
unter chiffre@holz-zentralblatt.com

**HZ auf Facebook:
[facebook.com/
HolzZentralblatt.de](https://facebook.com/HolzZentralblatt.de)**



Mit Gebrauchtmaschinenbörse

**Messe-Sonderausgabe zur
Ligna 2023**

Mit dieser DIN A4-Ausgabe präsentiert das **HOLZ-ZENTRALBLATT** wieder *das* aktuelle Nachschlagewerk für die Holz- und Forstwirtschaft, das von Unternehmern und Führungskräften neben der Messevorbereitung auch das ganze Jahr über als Einkaufsführer bei Investitionsentscheidungen genutzt wird.

Diese **werbliche Langzeitwirkung** sowie die Platzierung Ihrer Anzeige innerhalb der passenden Produktgruppe sind die besten Voraussetzungen für Ihre erfolgreiche Werbung.

**Anzeigenschluss:
24. März 2023**

**Erscheinungstermin:
2. Mai 2023**

Fordern Sie unseren Media-Prospekt an !

HOLZ-ZENTRALBLATT
Fasanenweg 18 • 70771 Leinfelden-Echterdingen • Germany
Tel. +49 (0)7 11/75 91-250 • Fax +49 (0)7 11/75 91-266
E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com



Dezember 2022: Erzeugerpreise weiter mehrheitlich rückläufig

Zum November deutliche Preiserhöhungen bei Eichenschnittholz (+6,9%) und Rohspanplatten (+1,7%) – Aufwärtstrend bei Hackschnitzeln gestoppt

jk. Die große Mehrheit der hier beobachteten monatlichen Erzeugerpreisindizes für Holzprodukte gab im Dezember 2022 weiter deutlich nach. Gegen diesen Trend stiegen die Verkaufspreise der Hersteller vor allem von Eichenschnittholz (+6,9%), Rohspanplatten (+1,7%) und MDF (+0,5%). Deutlich gesenkte Erzeugerpreise meldet das Statistische Bundesamt dagegen für Pellets (-12,0%), Schmalware (-7,6%), Hobelware (-7,4%) und Flachpaletten (-6,0%).

Die Erzeugerpreise für die Produktgruppe Fichten-/Tannenschnittholz (Rauware insgesamt) notieren im Dezember 2022 gegenüber dem November 4,6% geringer. Damit hält der Rückgang den siebten Monat in Folge an. Gegenüber dem jüngsten Preishöhepunkt im Mai sind die Preise um 32,2% gesunken. Geringer waren die Preise zuletzt im April 2021 (vgl. Abbildung).

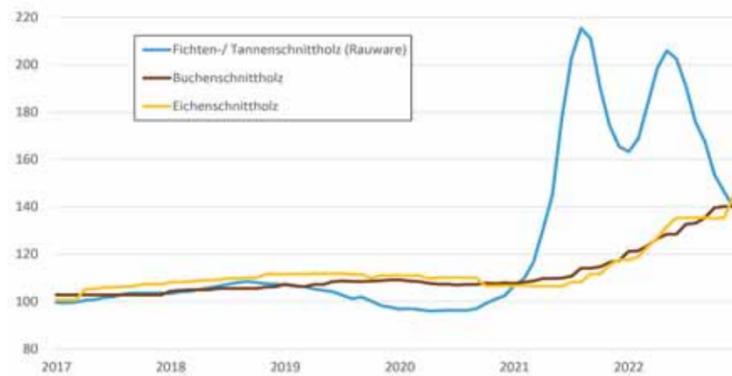
Der Preisrückgang bei der Rauware im Dezember ergibt sich aus niedrigeren Notierungen für alle hier berichteten Sorten (vgl. Tabelle): Schmalware (-7,6%), Dachlatten (-4,6%), Bauholz (-4,5%), Breitware (-4,4%), Vorratskantholz (-1,1%) und Konstruktionsvollholz (-1,0%).

Im Vergleich zu den Erzeugerpreisen im Dezember 2021 notierte Fichten-/Tannenschnittholz (Rauware insgesamt) im Dezember 2022 15,6% geringer. Für die hier erfassten Nadelrauhware-Produkte ergibt sich beim Vorjahresvergleich (vgl. Tabelle) eine Spanne von -20,7% (Konstruktionsvollholz) bis -7,3% (Vorratskantholz).

Die Erzeugerpreise für Nadelholz-Hobelware sind im Dezember den sechsten Monat in Folge gesunken – seit Juni um zusammen 35,8%. Geringer als im November waren die Hobelware-Preise zuletzt im April 2021. Die Dezember-Preise der Erzeuger sind 24,3% geringer als die Dezember-Preise im Jahr 2021.

Der Aufwärtstrend der Nadelholz-Hackschnitzel-Preise der Sägewerke wurde im Dezember mit -0,8% nicht weiter fortgesetzt. Seit Juli 2021 – also in 15 Monaten – hatte sich zuletzt ein Preisanstieg von 190,3% ergeben.

Die Erzeugerpreise für Buchenschnittholz blieben im Dezember unverändert auf dem im November erreichten Stand. Seit Januar 2021, dem Ende der bis dahin üblichen moderaten



Monatlicher Erzeugerpreisindex (2015=100) für Fichten-/Tannenschnittholz (nur Rauware – blau), Buchenschnittholz (rotbraun) und Eichenschnittholz (gelb) von Januar 2017 bis Dezember 2022
Daten: Statistisches Bundesamt

Preisentwicklung, ergibt sich (in 23 Monaten) eine Preisanhebung von 30,1% (vgl. Abbildung).

Beim Eichenschnittholz zogen die Preise seit Juli 2021 fast von Monat zu Monat an, und zwar bis Juni 2022 – in zwölf Monaten – um 27,0%. Von Juli bis November – also fünf Monate – stagnierten die Erzeugerpreise in etwa auf dem Juni-Preis-Niveau. Im Dezember folgte nun eine ungewöhnlich kräftige Preiserhöhung von 6,9%. Die Erzeugerpreise von Buchen- und Eichenschnittholz haben sich damit in etwa gleich entwickelt (vgl. Abbildung).

Die Erzeugerpreise für Rohspanplatten erreichten zuletzt im Juni 2022 einen Höhepunkt, der 107,7% über dem Tiefpunkt vom September 2020 lag. Beginnend mit dem Juli folgten fünf Monate mit einer Preissenkung von zusammen 8,1%. Im Dezember folgte nun eine Preiserhöhung von 1,7%. Damit ist zwar der Abwärtstrend gestoppt, aber der Preis vom Oktober 2022 noch nicht wieder erreicht.

Die Erzeugerpreise für melaminbeschichtete Spanplatten sind ab dem Mai 2021 fast von Monat zu Monat angehoben worden und erreichten im August 2022 einen neuen Höchststand. Rückblickend auf den April 2021 – dem Ausgangspunkt der Preisanhebungen – ergab sich ein Anstieg von 56,5%. Von September bis Dezember schwankten die Preise knapp unter dem Stand vom August 2022.

Bei den HPL-beschichteten Spanplatten setzte die starke Teuerung erst

im Januar 2022 ein und hielt mehr oder weniger bis Dezember an. Inzwischen – nach zwölf Monaten – beträgt der Preisanstieg 60,0%.

Die Erzeugerpreise der heimischen OSB-Hersteller hatten im September 2021 ihren jüngsten deutlich ausgeprägten Preishöhepunkt erreicht. Danach sanken die Preise bis Februar 2022 um 24,4%. Dieses Preisniveau wurde fast unverändert im März und April fortgeschrieben, um im Mai und Juni um kumuliert 8,3% wieder anzusteigen. Es folgten zuletzt sechs Monate mit einem Preisrückgang von zusammen 20,8%. Niedriger waren die Erzeugerpreise zuletzt im Mai 2021.

Nach den Angaben des Statistischen Bundesamts haben die MDF-Hersteller im November 2020 begonnen, ihre Verkaufspreise anzuheben. Mit kleinen Rückschlägen gelang dies bis Mai 2022. Der Preisanstieg betrug 70,3% in 18 Monaten. Im Juni wurde das Preisniveau fortgeschrieben (+0,1%), um von Juli bis Oktober um zusammen 6,2% zurückzugehen. Im November und Dezember stiegen die Erzeugerpreise jetzt wieder um zusammen 3,2%.

Sehr ähnlich verlief die Entwicklung bei den HDF-Herstellerpreisen. Diese wurden ab Februar 2021 angehoben und erreichten im Mai und Juni (nach 15 bzw. 16 Monaten) 2022 einen Höhepunkt, der 106,7% über den Preisen vom Januar 2021 lag. Ab Juli – unterbrochen von einer Anhebung im Oktober (+2,0%) – sanken die Erzeugerpreise um zusammen 8,1%. Sie lagen damit

Eiche durchschnittlich 27% teurer

Submission Sailershausen (Bayern) – Laub- und Nadelholz gemeinsam angeboten

Bei der 18. Submission Sailershausen der Forstlichen Vereinigung (FV) Unterfranken am 11. Januar wurden 3666 Fm (Vorjahresmenge: 2810 Fm; +30%) Wert- und Schneidholz von 19 Baumarten angeboten. 63% davon waren Eiche (Vorjahr 82%). Diese erzielte durchschnittlich 811 Euro/Fm, das sind 27% mehr als beim Vorgänger-Termin im Dezember 2021.

Bei der Submission Anfang Januar wurden die Laub- und die Nadelholz-Submission der FV Unterfranken gemeinsam an einem Termin durchgeführt. Auf



Auf dem Platz in Ebern (von links): Birgitt Ulrich (Geschäftsführerin der FV Unterfranken), Marcel Waffler (Förster der FBG Haßberge), Fabian Dinkel (Forstlicher Betreuer des Privatwaldes) und Dirk Sauerteig (Vorstandschef des Waldbesitzers)

zehn Lagerplätzen haben folgende acht Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) aus Unterfranken die Werthölzer aufgelegt: Arnstein, Fränkische Rhön und Grabfeld, Gemünden, Haßberge, Main-Spessart-Odenwald, Rhön-Saale, Rimpf sowie Schweinfurt.

Es gingen insgesamt 44 Submissionsgebote von Interessenten aus dem Inland und Ausland ein (Vorjahrstermin 51 Gebote). Unverkauft blieben 165 Fm, das waren 4,5% des Angebots.

Der wertvollste Einzelstamm – die sogenannte „Braut der Submission“ – war in diesem Jahr beim Laubholz ein Eichenstamm (1,72 Fm) aus der FBG Fränkische Rhön und Grabfeld mit 4390 Euro/Fm. Diesen Stamm erwarb ein Einkäufer aus den Niederlanden. Beim Nadelholz war die „Braut“ ein Lärchenstamm (2,36 Fm) aus der FBG Gemünden mit 865 Euro/Fm, welcher von einem Furnierwerk aus Deutschland erworben wurde.

Preisspiegel

(Erzeugerpreise, Index 2015 = 100)

	Preisindex Dezember 2022	Veränd. zu Dez. 2021 in %	Veränd. zu Nov. 2022 in %
Fichten-/Tannenschnittholz	139,6	-15,6	-4,6
– Bauholz, nach DIN 4074/S10, trocken	139,7	-13,5	-4,5
– Bretter, Breite über 16 cm	135,8	-13,1	-4,4
– Bretter, Breite 8 bis 16 cm, Dicke 15 bis 24 mm	148,7	-17,7	-7,6
– Dachlatten, nach DIN 4074/S10	148,4	-14,3	-4,6
– Vorratskantholz A/B, 10 x 10 bis 12 x 12 cm	138,4	-7,3	-1,1
– Konstruktionsvollholz	121,7	-20,7	-1,0
Nadelholz, gehobelt, geschliffen, keilverzinkt	146,8	-24,3	-7,4
Hackschnitzel (Nadelholz)	169,3	+143,2	-0,8
Laubschnittholz	141,1	+20,2	+1,4
– Buchenschnittholz	140,1	+19,4	±0,0
– Eichenschnittholz	144,7	+22,9	+6,9
Span- u. ä. Platten, roh oder geschliffen	171,3	+15,1	+1,7
Spanplatten, HPL-beschichtet	174,1	+60,0	±0,0
Spanplatten, melaminbeschichtet	150,1	+26,6	-0,2
OSB	142,1	-22,3	-2,4
MDF	170,0	+13,5	+0,5
HDF	170,7	+11,7	+0,2
Laminatböden	130,1	+14,4	±0,0
Flachpaletten, Palettenaufsätze	198,8	-0,2	-6,0
Kisten u. ä. aus Sperrholz	171,0	+17,1	-0,3
Kisten u. ä. aus Massivholz	164,5	+13,1	-0,9
Pellets, Holzbriketts	227,2	+87,3	-12,0

Quelle: Statistisches Bundesamt

aber immer noch höher als im April 2022.

Im Vergleich mit den Preisen von vor einem Jahr (Dezember 2021) liegen die Dezember-Verkaufspreise der heimischen Holzwerkstoffindustrie für fast alle ihre Produkte im Plus: HPL-beschichtete Spanplatten +60,0%, melaminbeschichtete Spanplatten +26,6%, HDF +11,7%, Rohspanplatten +15,1% und MDF +13,5%. Einzig OSB notierte im Dezember 2022 unter den Dezember-Preisen des Vorjahres, und zwar um 22,3% (vgl. Tabelle).

Die Erzeugerpreise für Laminatböden, die seit Juli 2021 fast von Monat zu Monat anstiegen, erreichten im Juni 2022 ihren jüngsten Höhepunkt; seit Juni 2021 betrug der Preisanstieg 33,0%. Beginnend mit dem Juli gaben die Herstellerpreise seitdem um 4,3% nach.

Für Flachpaletten und Palettenaufsatzwände berichtet das Statistische Bundesamt für 2022 von August bis Dezember eine Preissenkung von 24,7%. Zuvor waren die Erzeugerpreise nach

einem Höhepunkt im September 2021 bis Januar 2022 um 14,1% gefallen und stiegen anschließend bis Mai 2022 um 32,6%. Dieses Niveau wurde im Juni und Juli in etwa gehalten.

Bei den Kisten (Kistchen, Verschlüsse, Trommeln u. a.) berichtet das Statistische Bundesamt zwei Preisentwicklungen: Erzeugerpreise für Kisten aus Sperrholz und Erzeugerpreise für Kisten aus anderem Holz, was wohl im Wesentlichen Massivholz und OSB sind. Die Erzeugerpreise für beide Sorten gipfelten im Juni bzw. im Juni und Juli. Seitdem geben die Preise leicht nach. Die Sperrholzkisten notierten im Dezember 2,1% geringer als im Juni/Juli, die anderen Kisten 2,7% geringer als im Juni.

Für Pellets und Holz-Briketts senkten die Hersteller ihre Verkaufspreise im November und Dezember um zusammen 17,3%. Gegenüber dem Juni 2021, dem Beginn der jüngsten Preis-Rallye, hatte sich der Preis zuvor mehr als verdreifacht (+205%).

Nur Lärche teurer

Versteigerung Litzendorf: weniger Fichte und Douglasie

Nach zwei Jahren, in denen der Meistgebotstermin Litzendorf (Oberfranken) als Submission stattfand, wurde der Termin in diesem Jahr am 17. Januar wieder als Versteigerung durchgeführt. Das Angebot des Staatswaldes war mit 1221 Fm 8% kleiner als beim Vorjahrstermin, was vor allem Fichte und Douglasie betraf. Die Durchschnittspreise für das Staatswaldholz blieben bei Kiefer (-13%), Douglasie (-21%) und Fichte (-59%) deutlich unter dem Vorjahresniveau. Einzig die Lärche war durchschnittlich 13% teurer als vor einem Jahr. Das Angebot wurde restlos verkauft.



Eine der Spitzenlärchen der Versteigerung in Litzendorf
Foto: BaySF

Insgesamt zehn staatliche Forstbetriebe der Bayerischen Staatsforsten (BaySF) hatten ihre Werthölzer auf den zwei Lagerplätzen in Strullendorf und Weibersbrunn präsentiert.

Nach einer kurzen Anlaufzeit entwickelte sich zwischen der Stammkundenschaft eine lebhaft und intensive Versteigerungsatmosphäre. Besonders einige hochwertige Lärchenblöcher waren heftig umworben.

Die Lärche war insgesamt mit einem Durchschnittspreis von 466 Euro/Fm das Zugpferd der Versteigerung und übertraf den Wert der letzten Jahre deutlich (Submission 2022: 414 Euro/Fm; Versteigerung 2020: 369 Euro/Fm).

Das Höchstgebot der Versteigerung erzielte ein Lärchen-Blockholz (15,36

Preisübersicht (nur Staatswald)

	2022 verkauft Fm	2022 Ø-Preis Euro/Fm	2023 Ø-Preis Euro/Fm
Kiefer	584	190	166
Lärche	423	414	466
Douglasie	146	339	270
Fichte	24	261	107

Fm) aus dem Forstbetrieb Hammelburg mit 870 Euro/Fm. Weitere Lärchenlose erzielten 860 Euro/Fm und 800 Euro/Fm. Aus dem Kreis der teilnehmenden Bieter haben letztlich 16 Firmen einen Zuschlag für ihre Gebote erhalten (2020: 15).

Preisübersicht

	Dez. 2021 verkauft Fm	Dez. 2021 Ø-Preis Euro/Fm	Jan. 2023 Ø-Preis Euro/Fm
Eiche	2287	636	811
Esche	200	211	260
Buche	81	118	175
Kirsche	64	215	142
Hainbuche	29	123	119
Bergahorn	26	315	311
Birke	22	193	110
Linde	20	215	150
Kiefer	367	218	202
Lärche	314	272	324
Fichte	56	-	156
Douglasie	10	-	193

Deutlicher Rückgang beim Wohnungsneubau

Baubranche in Deutschland verspürt weiter Gegenwind

Einen Ausblick für den deutschen und europäischen Bausektor bis 2025 präsentierte das Ifo-Institut im Rahmen der „Bau“-Informationsgespräche am 24. Januar. Die „Bau“, Messe für Architektur, Materialien und Systeme, findet von 17. bis zum 22. April in München statt.

Wie entwickelt sich die Situation für Hersteller und Anbieter von Materialien und Systemen im Baubereich mittelfristig weiter? Erste Antworten auf diese Frage gab eine europäische Marktanalyse, an der das Ifo-Institut beteiligt war. Ludwig Dorffmeister, Fachreferent für Bau- und Immobilienforschung, stellte die Kernaussagen vor (dazu auch HZ Nr. 3 vom 20. Januar, S. 29: „Ifo-Institut: Europäischer Bau wächst künftig schwächer“).

Nach den kräftigen Zuwächsen in den Jahren 2021 und 2022 (+5,8 % und +3,0 %) wird der europäische Bausektor – so die Prognose – dieses und nächstes Jahr stagnieren. Für 2025 wird ein geringes Wachstum (+1 %) erwartet. Als Impulsgeber sehen die Konjunkturforscher dabei die staatlichen Modernisierungshilfen im Hochbau, teils beträchtliche Investitionsbedarfe im Wohnungs- und Infrastruktursektor sowie die ab 2024 wieder deutlich positiveren wirtschaftlichen Aussichten.

„Der europäische Bausektor profitiert vor allem von der steigenden Bauachfrage in Frankreich, Spanien und Großbritannien. Dort liegen die Zuwächse zwischen 2,5 und knapp 7 %. Insgesamt dürfte der Markt bis 2025 um rund 26 Mrd. Euro wachsen“, erklärte Dorffmeister.

Nach zwei verhaltenen Jahren wird die deutsche Bauleistung in diesem Jahr nach Ansicht der Fachleute allenfalls schwach zunehmen. Immerhin dürfte der Nichtwohnhochbau nach der zurückliegenden Marktkorrektur im laufenden Jahr keine Einbußen mehr verzeichnen. Die Forscher erwarten, dass der gewerbliche sowie der öffentliche Hochbau im Zuge der wirtschaftlichen Erholung und nach dem Verdauen des Inflationsschocks spätestens 2024 wieder zulegen werden. Für 2025 prognostiziert die Marktanalyse, dass der Umfang der Baumaßnahmen an neuen und bestehenden Nichtwohngebäuden hierzulande um rund 1 % größer sein wird als 2022. Auch der Tiefbausektor dürfte angesichts des teilweise immensen Investitionsbedarfs ab 2024 wieder Fahrt aufnehmen und bis 2025 um insgesamt 2 % wachsen.

Dass der Bausektor in Deutschland im Zeitraum 2021 bis 2025 letztlich stagnieren wird, liegt nach Ansicht der Forscher am baldigen Auslaufen der langjährigen Aufwärtsentwicklung im Wohnungsbau. Vom großen Bauüberhang und den langen Projektrealisierungszeiten wird zwar vorerst eine Stabilisierung des Neubaumarkts erwartet, ab 2024 dürften die Folgen der großen Zurückhaltung aufseiten der Projektentwickler, „Häuslebauer“ und Wohnungsunternehmen aber immer stärker durchschlagen, so die Forscher. Die Prognose von Dorffmeister lautet deshalb: „Für das laufende Jahr ist im Wohnungsbau, der ja auch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden umfasst, noch ein kleines Plus denkbar. Danach geht es bergab.“

Erneut Höchstpreise bei Eiche und Esche

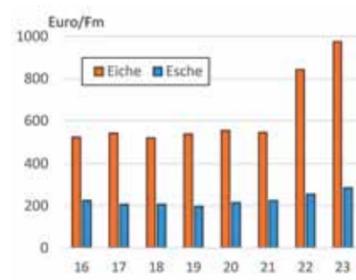
32. Northeimer Submission – Ergebnisse der LWK

Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen führte zusammen mit der Holzlagerplatz Vogelbeck GbR für den Privat- und Körperschaftswald die Northeimer Buntlaub- und Eichenwertholzsubmission durch. Auf dem Holzlagerplatz des Privatwaldes in Vogelbeck wurden 769 Fm (Vorjahr 804 Fm; -4 %) angeboten. 433 Fm Eiche erzielten durchschnittlich 975 Euro/Fm. Damit sank die Verkaufsmenge um 15 %. Der Durchschnittspreis stieg um 16 %.

Bei der 32. Northeimer Buntlaub- und Eichenwertholzsubmission am 18. Januar wurden in Südniedersachsen auf drei Wertholzplätzen in Vogelbeck (Holzlagerplatz Vogelbeck GbR, Landwirtschaftskammer Niedersachsen), Suterode und Liebenburg (Niedersächsische Landesforsten) 2134 Fm (Vorjahr 2046 Fm) Wertholz angeboten. Ein gutes Drittel des Angebots stellte die Landwirtschaftskammer.

Auf das Holz aus dem Privat- und Kommunalwald gaben 33 Bieter (Vorjahr 45 Bieter) 2530 (Vorjahr 4767) Gebote ab. 12 Fm (1,6 % des Angebots) blieben unverkauft.

Die Eiche war mit einer Verkaufsmenge von 433 Fm (Vorjahr 501 Fm) die wichtigste Holzart. Je Eichenlos wurden durchschnittlich 9,2 Gebote (Vorjahr 15,7 Gebote) abgegeben. Der Durchschnittspreis liegt mit 975 Euro/Fm (843 Euro/Fm) 16 % über dem Vorjahr. Dies markiert einen neuen Höchststand in der Geschichte der Wertholzsubmission auf dem Holzlagerplatz Vogelbeck. Am höchsten beboten war ein Eichenstamm mit 2837 Euro/Fm (Vorjahr 2290 Euro/Fm).



Erzielte Eichen- und Eschen-Durchschnittspreise für das LWK-Holz bei den Northeimer Submissionen 2016 bis 2023 in Euro/Fm

	Preisübersicht (nur LWK-Holz)		
	verkauft Fm	2022 Ø-Preis Euro/Fm	2023 Ø-Preis Euro/Fm
Eiche	433	843	975
Esche	181	256	286
Douglasie	54	229	277
Lärche	24	261	277

Das Eschenwertholz war ebenfalls gefragt. Mit 3,5 Geboten je Los (Vorjahr 7,2 Geboten je Los) war das Käuferinteresse beim Eschenwertholz jedoch geringer als im Vorjahr. Der Durchschnittspreis stieg trotzdem um knapp 12 % auf 286 Euro/Fm. In der Spitze erlöste ein Eschenstamm 406 Euro/Fm (Vorjahr 449 Euro/Fm).

Wegen großer Nachfrage wurden auch wieder ausgewählte Buchenstämme submittiert. Im Durchschnitt erbrachten diese 223 Euro/Fm (Vorjahr 131 Euro/Fm).

Pelletproduktion steigt auf fast 3,6 Mio. t

In Deutschland wurden im letzten Jahr 3,57 Mio. t Pellets hergestellt, wie das Deutsche Pelletinstitut (Depi) ermittelt hat. Damit wurde ein neuer Produktionsrekord erzielt (2021: 3,4 Mio. t). Der Export sank auf 12,6 % (2021: 15,8 %; 2020: 16,2 %).

Im letzten Quartal des Jahres wurden 866 000 t Holzpellets erzeugt, 8,5 % weniger als im dritten Quartal mit 946 000 t, aber 3,1 % mehr als im letzten Quartal des Jahres 2021 (840 000 t). Dabei wurden 85,8 % der Pellets auf Basis von Sägereisholz erzeugt.

Bauhauptgewerbe: Auftragseingang geht real zurück

Der reale (kalender- und preisbereinigte) Auftragseingang im Bauhauptgewerbe war nach Angaben des Statistischen Bundesamts in den ersten elf Monaten des vergangenen Jahres 8,2 % geringer als im gleichen Zeitraum 2021. Nominal sind die Auftragseingänge allerdings um 6,6 % gestiegen.

Der reale Umsatz im Bauhauptgewerbe ist im November 2022 gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,7 % zurückgegangen. Der nominale Umsatz erhöhte sich aufgrund der stark gestiegenen Baupreise um 11,5 % auf 11,6 Mrd. Euro. In den ersten elf Monaten des Jahres 2022 sanken die Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum real um 5,3 % und stiegen nominal um 10,5 %. Im November 2022 war die Zahl der im Bauhauptgewerbe tätigen Personen 1,0 % größer als ein Jahr zuvor.

AUS UNTERNEHMEN

Jahresgewinn bei Setra 24 % geringer

Der Holzbearbeitungskonzern Setra Group AB (Solna, Schweden) weist für das Jahr 2022 einen Umsatzanstieg von 9 % auf 6,4 Mrd. SEK aus (1 SEK = 0,094 Euro). Der Betriebsgewinn sank um 24 % auf 1,2 Mrd. SEK. Der Gewinn wird für das vergangene Jahr angegeben mit 952 Mio. SEK, das sind ebenfalls 24 % weniger als im Rekordjahr 2021, für das der Konzern an seine Eigentümer 629 Mio. SEK als Dividende auszahlte. Der Konzern mit acht Standorten in Schweden (Nadelholz-

sägewerke und Weiterverarbeitung), der zu 50 % der Waldbesitzervereinigung Mellanskog, zu 49,5 % Sweaskog, dem schwedischen Staatsforstunternehmen, und zu 0,5 % Kleinaktionären gehört, berichtet für das Schlussquartal – nach drei profitablen Quartalen – einen operativen Verlust von 69 Mio. SEK.

Im Bericht wird von einer fortgesetzten Abschwächung der Märkte mit steigenden Kosten und sinkenden Verkaufspreisen berichtet.

Sachsenforst stellt nun auch Motorsägen

Bei Sachsenforst angestellte Forstwirte erhalten zukünftig von dem Landesbetrieb die Motorsägen gestellt. Bislang wurden diese durch die Forstwirte eigenständig gekauft und gewartet. Dafür erhielten sie eine Entschädigung auf Basis des Tarifvertrags. Initiiert durch den Gesamtpersonalrat ging der Ausstattung mit neuen Motorsägen eine Befragung der Betroffenen voraus. Rund drei Fünftel der Forstwirte sprachen sich 2015 für eine Ausrüstung durch den Arbeitgeber aus. Daher wurden zum Jahreswechsel die 441 Forstwirte von Sachsenforst mit insgesamt 578 Profi-Motorsägen in fünf Leistungsklassen ausgestattet. Hinzu kommen das Wartungszubehör und die notwendige Werkstattausrüstung.

Dafür investierte der Freistaat insgesamt rund 600 000 Euro. Instandsetzung, Reparatur und Austausch von Ersatzteilen erfolgt zukünftig über regionale Servicewerkstätten in den zwölf Forstbezirken, drei Schutzgebietsverwaltungen und zwei Maschinenstationen von Sachsenforst.

Seit 2016 wurden in einem dreijährigen Pilotprojekt in mehreren Forstbezirken und ausgewählten „Flexiblen Ar-

beitsgruppen“ alle Facetten der Gestellung von Motorsägen koordiniert durch die Sachsenforst-Geschäftsleitung erprobt. 2020 wurde schließlich der Bedarf an Sägen sowie an Werkstattausrüstung ermittelt und alle erforderlichen Rahmenbedingungen vorbereitet. Die Beschaffung erfolgte schließlich im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung, in welcher eine international renommierte Firma den Zuschlag erhielt. Betriebsstoffe für die Waldarbeit (umweltfreundliches Alkylatbenzin und biologisch abbaubares Biokettenöl) werden durch Sachsenforst bereits seit 2019 gestellt.

„Unsere Forstwirten und Forstwirte leisten im Wald echte Handarbeit. Sie brauchen dabei neben einer guten Ausbildung auch modernes Werkzeug“, betonte Utz Hempfling, Geschäftsführer von Sachsenforst, anlässlich der Übergabe. Zwar wird ein Großteil des Holzschlags im sächsischen Staatswald durch private, forstliche Dienstleistungsunternehmen durchgeführt, doch wachsen die Ansprüche an die Waldarbeit im Zuge des Klimawandels und der integrativen naturgemäßen Waldbewirtschaftung.

Vonovia beteiligt sich an Gropys AG

Das Wohnungsunternehmen Vonovia SE beteiligt sich als Lead-Investor an der zweiten Finanzierungsrunde der Gropys AG, Wien. Das Volumen dieser Finanzierungsrunde liegt bei rund 100 Mio. Euro, damit belaufen sich die bisherigen Investments auf insgesamt mehr als 200 Mio. Euro. Die beiden Unternehmen hatten bislang schon in einer strategischen Kooperation zusammengearbeitet. Mit den neuen Mitteln will Gropys die Umsetzung langfristiger Wachstumspläne wie den Ausbau des Produktionsstandortes Richen (Baden-Württemberg) finanzieren. Das Unternehmen plant dort Investitionen von 50 Mio. Euro für den Ausbau einer vollständig digitalisierten Fertigungsanlage für Wand- und Bodenbauteile aus Holz. Ziel ist die jährliche Produktion von 250 000 m² Bruttogeschossfläche, aktuell liegt die Kapazität bei 50 000 m².

Das Geschäftsmodell der Gropys AG ist ein End-to-End Prozess, d. h. das Unternehmen plant und errichtet Gebäude und organisiert auch deren Betrieb. Dem liegt ein stark standardisiertes Konzept für schlüsselfertige Mehrgeschossbauten zugrunde.

ÖBf melden Rückgang beim Einschlag von Schad- und Käferholz

Die Schadholzmenge in den Wäldern der Österreichischen Bundesforste (ÖBf) ging 2022 im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 10 % zurück. Rund 940 000 Fm waren 2022 Schadholz, das entspricht rund 50 % der gesamten Holzermengemenge (2021: 59 %).

Vom Schadholz waren gut 70 % (rund 670 000 Fm) Käferholz, die vor allem in der Obersteiermark und im südlichen Niederösterreich sowie im Kärntner Mölltal (Grenze zu Osttirol) anfielen. Rund 40 % der Käferholzmenge fielen auf etwa 10 % der gesamten ÖBf-Waldfläche an. Es wird weiter berichtet, dass sich der Borkenkäfer bis zur Waldgrenze auf rund 2000 m Seehöhe ausgebreitet hat. Für ihre Wälder melden die ÖBf zusätzlich etwa 150 000 Fm Schadholz durch Windwürfe, und weitere rund 50 000 Fm werden auf Schneebruch zurückgeführt.

Insgesamt beträgt die Waldschadensbilanz 2022 der ÖBf – vorrangig verursacht durch den Klimawandel – rund 28 Mio. Euro.

Die Bundesforste erwarten, dass die Fichte in niederen Lagen und an trockenen Standorten als bestandsbildende Art langfristig ausfallen wird. In höheren Lagen verfolgen die ÖBf das Ziel,

die Wälder vor Witterungsextremen und Käferbefall zu schützen. Als erste Schritte meldet das Staatsforstunternehmen eine stärkere Durchmischung der Baumarten in jüngeren Wäldern und die Erhöhung des Anteils der Weißtanne. Von dieser Art erwartet man, dass die Bäume auch in Trockenperioden mit ihren tief reichenden Wurzeln noch an Wasser und Nährstoffe herankommen.

Messe für Technik und Natur

FORST
live

parallel

WILD & FISCH

31. März - 2. April
MESSE OFFENBURG

www.forst-live.de

Becher zeigt Produkte in virtueller Ausstellung

Mit digitaler Produktwelt im neuen Online-Showroom reagiert Holzgroßhändler auf geändertes Kundenverhalten

Mit seinem neuen interaktiven Showroom stellt Holzgroßhändler Becher ein Online-Tool zur Verfügung, mit dem Kunden von allen mobilen Endgeräten oder dem Desktop in die virtuelle Becher-Welt eintauchen und dort eine erste Produktauswahl treffen können. Dies sei Bechers Antwort auf das zunehmende Online-Nutzerverhalten und damit ein weiterer Baustein der Digitalisierungsstrategie.

„Nach dem Profi-Shop und dem Onlineplaner ‚mein Boden‘, bieten wir unseren Handwerkskundinnen und -kunden eine innovative Produktpräsentation mittels Virtual Reality. Dort können sie unsere Produkte, wie Türen, Böden, Plattenwerkstoffe, Wand- und Deckenlösungen sowie Holz für den Außenbereich jederzeit virtuell entdecken und erleben“, erklärt Matthias Jouy, stellvertretender Geschäftsleiter bei Becher in Köln. Der Online-Showroom zeigt eine dreidimensionale Darstellung einer Becher-Ausstellung, die stellvertretend alle physischen Ausstellungen des Holzgroßhändlers repräsentiert. Die Nutzer erleben die Becher-Produktwelt im Showroom realitätsnah. Auf verschiedenen Interaktionspunkten können sie sich durch informative Videos, Broschüren, Audioangebote, Umfragen sowie Produktinformationen klicken und

sich dabei im virtuellen Raum frei bewegen. So erhalten sie einen ersten Eindruck über das vielfältige Angebot und können für eine persönliche Beratung direkt Kontakt mit Becher aufnehmen.

Für Julia Kornek-Strack, Marketingleitung bei Becher, spielt der neue Showroom für den ersten visuellen Eindruck eine entscheidende Rolle: „Unsere Zielgruppen bewegen sich zunehmend auf digitalen Kanälen. Ab sofort können Interessierte von überall und zu jeder Zeit einen Einblick in unsere Produkt- und Themenwelt erhalten. Multimediale Features schaffen hierbei einen hohen Erlebnisfaktor. So soll der virtuelle Showroom einen Vorgeschmack geben und Lust machen, eine der physischen Becher-Ausstellungen zu besuchen und unser Angebot auch haptisch zu erleben.“

Für Becher ist der neue Showroom ein branchenweites Alleinstellungsmerkmal, auf das man stolz ist: „Wir verstehen uns als Branchen-Vorreiter und freuen uns, mit unserer neuen innovativen Produktpräsentation auch auf digitaler Ebene neue Maßstäbe zu setzen. Dass uns das auch zu gelingen scheint, zeigen bereits erste Rückmeldungen zum Showroom. Neben dem neuen digitalen Erlebnis wurden auch die Möglichkeit der Produktvorauswahl sowie die innovative Produktpräsentation von unseren



Auf verschiedenen Interaktionspunkten im interaktiven Showroom kann man sich durch Videos, Broschüren, Audioangebote, Umfragen sowie Produktinformationen klicken.
Grafik: Becher

Kundinnen und Kunden positiv hervorzuheben“, so Kornek-Strack. Weitere digitale Angebote sind in Planung: Im Frühjahr dieses Jahres soll auch die Becher Gartenwelt mit einem virtuellen Rundgang erlebbar sein.

Die Becher GmbH & Co. KG wurde 1936 als Familienunternehmen gegründet und gehört zu den führenden Holz-

großhändlern in Deutschland. Über 400 Mitarbeiter sind an dreizehn Standorten in Deutschland beschäftigt. Der „Partner des Handwerks“ verfügt über 95 000 m² Lagerfläche und 8 500 m² Ausstellungsfläche. Zum Kernsortiment zählen Plattenwerkstoffe, Türen, Bodenbeläge, Terrassendielen und konstruktives Vollholz.

Elvedi kommt dank individueller Lösungen gut durch Krisenjahr

Der Regalexperte Elvedi, Blumberg, startete „ohne Altlasten ins neue Jahr“. Pandemiebedingte Prozessanpassungen haben sich bei dem Systemanbieter und Hersteller von Lagerlösungen eingespielt. Dadurch habe man sowohl offene Aufträge von 2021 als auch neue Projekte im Jahr 2022 erfolgreich realisiert. Der russisch-ukrainische Krieg bedingte zunächst stockende Lieferketten, steigende Rohstoffpreise, Fachkräftemangel, Materialengpässe und schließlich eine Energiekrise. Von diesen Aspekten sei auch Elvedi betroffen gewesen. „Dank der Zusammenarbeit unserer Mitarbeiter, Kunden und Partner sind wir allerdings hervorragend durch das Jahr gekommen. Wann auch immer spontan umgeplant und reagiert werden musste – wir haben als Team gemeinsam die richtigen Lösungen gefunden“, berichtet Edwin Müller, Sales Manager des Unternehmens.

Man habe zwar Aufträge aus dem Jahr 2021 mit in das Jahr 2022 genommen, habe diese aber zügig erfüllen können und sei so auch in der Lage gewesen,



Das Elvedi-Team erwartet für dieses Jahr Zuwachs.
Foto: Elvedi

neue Projekte anzunehmen. Das lag auch daran, dass sich pandemiebedingte Prozessanpassungen wie ein flexibles Schichtsystem beim Regalexperthen im letzten Jahr schnell eingespielt haben. Auch die zahlreichen Sonderlösungen, die Elvedi seinen Kunden anbietet, trugen zur Stabilität des Unternehmens bei. Um den sich weiter füllenden Auftragsbüchern auch im Jahr 2023 souverän zu begegnen, seien in allen Geschäftsbereichen zahlreiche Einstellungen geplant.

Treppenmeister jetzt komplett in einer Hand

Die Bucher GmbH mit Sitz in Jettingen (Baden-Württemberg) gehört seit dem 1. Januar nicht mehr der Treppenmeister-Partnergemeinschaft an. Alle Geschäftsanteile der Familie Bucher werden zum 31. März dieses Jahres von der Treppenmeister GmbH, einem der führenden Anbieter von Holztreppe im deutschsprachigen Raum, übernommen. Damit hält die Familie Köcher dann als einziger Gesellschafter sämtliche Anteile an der Treppenmeister GmbH. Das frei gewordene Vertriebsgebiet im süddeutschen Raum wird zunächst von angrenzenden Betrieben der Partnergemeinschaft betreut, der europaweit mehr als hundert Schreinereien angehören. „Neue Produktions- und Vertriebspartner werden gesucht und bereits erste Gespräche geführt“, so Treppenmeister-Geschäftsführer Thomas Köcher.

Geschäftsführer Ingo Bucher hat seinen Posten bei Treppenmeister zum Jahresende aufgegeben. Somit liegt die alleinige Geschäftsführung der Treppenmeister GmbH beim Ehepaar Andrea und Thomas Köcher.



Eine Bootsfahrt durch die Grachten der Hauptstadt bot Gelegenheit für intensiven Austausch der Teilnehmer. Von der Bootstour aus ging es zum Abendessen ins REM, ein Restaurant, das auf einer ehemaligen Fernseh-Plattform steht.

Holzland Young Professionals tagen in Amsterdam

»Von- und miteinander zu lernen und wachsen«

Am 23. und 24. November 2022 trafen sich die Holzland Young Professionals zu einem internen Treffen in der niederländischen Hauptstadt. Während des zweitägigen Aufenthalts hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, sich im intensiven Dialog noch besser kennenzulernen und zu relevanten Unternehmens- und Branchenthemen auszutauschen.

Axel F. Pawlas stellte sich den Teilnehmern vor Ort als neuer Geschäftsführer der Holzland-Kooperation vor und präsentierte die Fokusthemen für dieses Jahr. Bei einem Workshop mit den Schwerpunkten „Demografischer Wandel“, „Personal/Fachkräfte“ und „Betriebsübernahme/Nachfolge“ arbeiteten die Teilnehmer in kleinen Gruppen, diskutierten in großer Runde und setzten neue Impulse rund um Employer Branding, Digitalisierung und Vertrieb 2.0. Die Themen wurden im Vergleich zur letzten Veranstaltung intensiviert und es wurden u. a. auch konkrete Fallbeispiele der Teilnehmer diskutiert.

Die Community der Young Professionals wird durch die drei Holzland-Mitarbeiter Patricia Sasing, Christian Cordt und Daniel Bunk begleitet. Sie bilden das Bindeglied zur Holzland-Zentrale und stehen für Fragen zur Community jederzeit zur Verfügung. „Der persönliche Austausch auf Augen-



Getagt wurde im Inntel Hotels Amsterdam Zaandam. Während des Workshops diskutierten die Teilnehmer zu aktuellen Themen rund um Employer Branding, Digitalisierung und Vertrieb 2.0.
Fotos: Holzland

höhe mit Gleichgesinnten aus unserer Branche gibt uns in erster Linie die Möglichkeit von- und miteinander zu lernen und zu wachsen. Wir beschäftigen uns in unserem Arbeitsalltag alle mit den gleichen Themen, deshalb stärken wir durch gemeinsame Aktionen, Workshops und Fachvorträge den Netzwerkgedanken der Community“, so Christian Cordt, Junior Category Manager Großhandel und Young Professional bei Holzland.

Das nächste Treffen ist bereits für den 10. und 11. Mai geplant.

Dieffenbacher erhält Folgeauftrag aus Kanada

Bei Brand im Mai 2022 bei Tolko Industries zerstörte Mehretagenpresse wird ersetzt

Tolko Industries Ltd. hat Dieffenbacher mit der Lieferung der Kernkomponenten einer „Cebro“-OSB-Anlage für das Werk in High Prairie in der kanadischen Provinz Alberta beauftragt.

Am 20. Mai 2022 hatte ein Großbrand in der Pressenhalle die 1995 von Tolko in Betrieb genommene Dieffenbacher-Zwölfetagenpresse sowie einen Großteil der vor- und nachgelagerten Gewerke so stark beschädigt, dass es einem Totalschaden gleichkam. Als Ersatz hat Tolko nun unter anderem eine hochmoderne kontinuierliche Presse vom Typ „CPS+“ bei Dieffenbacher bestellt. Zum Lieferumfang für den Wiederaufbau des Werks in High Prairie gehören darüber hinaus die Formstation und der Formstrang sowie der Rohplattentransport. Im Einklang mit Dieffenbachers Smart-Plant-Konzept „Cebro“ sollen das Pressenabluftreinigungssystem und das intelligente Hallenluftmanagement die Nachhaltigkeit der Anlage verbessern, indem sie für saubere Luft innerhalb und außerhalb der Produktionshalle sorgen. Die neue Digitalisierungslösung „EvoRis“ und eine neue digitale Service-

plattform würden ebenfalls dazu beitragen, dass die neue Anlage zu einer „Smart Plant“ wird, so der Anlagenbauer aus Eppingen. „Wir waren begeistert, dass Dieffenbacher nach dem Brand so schnell zur Stelle war, um uns zu helfen“, berichtet Fred Chinn, Vice President Strand-Based Business bei Tolko. „Sobald alles wiederaufgebaut ist, wird unser Standort in High Prairie noch leistungsfähiger sein als zuvor – und unsere neue intelligente ‚Cebro‘-Anlage wird einen großen Teil dazu beitragen“, fügt er hinzu.

Tolko prognostiziert, dass die neue Anlage noch vor Ablauf dieses Jahres



Tolko OSB-Werk in High Prairie, Alberta (Kanada)
Foto: Dieffenbacher

ihre erste Platte produzieren wird. Nach der Inbetriebnahme sollen dann bis zu 734 000 m³ OSB pro Jahr produziert werden.

Corporate Identity: hölzern und nachhaltig

Gestalterisch anspruchsvolle Supermärkte und Verkaufshäuser als Kundenattraktionen in Holzbauweise

Im Rahmen der Kernveranstaltung des 26. „Internationalen Holzbau-Forums (IHf)“ in Innsbruck vom 30. November bis zum 2. Dezember 2022 gab es unter dem übergeordneten Themenschwerpunkt „Holztragwerke“ drei Ingenieurholzbauten, die im Vortragsblock „Erlebniswelten“ vorgestellt wurden: Ein Supermarkt, eine Markthalle und ein Ausstellungshaus eines Autoherstellers ziehen als ungewöhnlich ornamental gestaltete Zweckgebäude große Aufmerksamkeit auf sich. Mit ihnen zeigen Unternehmen ein neues Bewusstsein für „Corporate Architecture“ auf Basis neuer Gestaltung und Materialwahl.

In dem von Prof. Dr. Tobias Schauerte von der Linnaeus University in Växjö (Schweden) moderierten Themenblock „Erlebniswelten“ zeigte sich, dass der Baustoff Holz inzwischen auch bei großen Konzernen und Einkaufsketten angekommen ist, die bisher noch nicht durch spektakuläre Holzarchitektur aufgefallen sind. Die Werkschau der drei ausgefallenen Projekte bot Einblicke in das neue Denken von Bauherren, die Verantwortung übernehmen, sich aktiv für den Klimaschutz engagieren und damit für die Zukunft rüsten. Die Entwicklung nachhaltiger Konzepte sowie eine neue Architektursprache mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz spielen dabei eine zentrale Rolle. Und in den genannten Gebäuden gehen täglich hunderte Menschen ein und aus, die dann mitunter zu Botschaftern für die Holzarchitektur werden, wenn sie beispielsweise über ihren Einkauf im „Holzbau-Tempel“ sprechen.

Supermärkte der Zukunft werden aus Holz gebaut

Über das neue Konzept „Rewe Green Farming – ein Supermarkt der Zukunft“ sprach Klaus Wiens von der Rewe-Gruppe in Köln. Dabei stellte er das neue Leitbild der Unternehmensgruppe vor, die sich Nachhaltigkeit groß auf die Fahne geschrieben hat: „Dies umfasst einerseits eine nachhaltige Sortimentsgestaltung und damit die Förderung nachhaltigen Konsums. Andererseits versteht sich Rewe als Pionier für nachhaltiges Bauen und achtet außer auf den Einsatz energiesparender Anlagentechnik, regenerativer Energien und optimalen Wärmeschutzes auch auf eine moderne Architektursprache mit viel Tageslicht. Darüber hinaus setzt das Unternehmen Holz als CO₂-Speicher und sichtbares Symbol der Nachhaltigkeit ein“, erklärte Wiens die Neuerungen. Damit das Konzept nicht nur dem Nachhaltigkeitsanspruch von Rewe, sondern auch objektiven Nachhaltigkeitsanforderungen entspricht, lasse die Unternehmensgruppe alle ihre „Green-Building“-Projekte von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) zertifizieren, betonte Wiens.

Um einen neuen Supermarkttypus zu entwickeln, der sowohl multiplizierbar als auch anpassbar ist, lobte Rewe 2016 einen Architekturwettbewerb aus. Daraus hervorgegangen ist ein Konzept, auf dessen Grundlage der Pilotbau eines „Rewe-Green-Farming“-Supermarkts in Wiesbaden entstanden ist. Dabei handelt es sich um eine konstruktiv einfache und zugleich ornamental anmutende Holzkonstruktion, die das Hauptelement der neuen architektonischen Identität zukünftiger Rewe-Märkte bilden soll. Das Bauwerk sei bewusst als Materialspeicher inszeniert, was insbesondere bei den gestaffelten Stützenkapiteln sichtbar werde und die Wiederverwendbarkeit der Bauteile am Ende ihres Lebenszyklus deutlich machen solle.

Anders als bei den bisherigen, stützenfrei gestalteten Supermarkthallen, lagere das Dach ganz bewusst auf einer Reihe von Stützen und schaffe so ein neues Einkaufserlebnis, erläuterte Wiens die Idee. Und zu guter Letzt kann die vorelementierte Struktur des Marktes aus standardisierten Balken aus Brettschichtholz (BSH) flexibel auf



Das Konzept des neuen Supermarkttypus „Rewe Green Farming“ setzt auf eine konstruktiv einfache und zugleich ornamental anmutende Holzkonstruktion. Die Stützen mit ihren nach oben breiter werdenden Kapitellen stehen in einem Abstand von 8 m zueinander. Fotos: Rewe/Jürgen Art (2)



Neue Version einer traditionellen Markthalle: Das multifunktionale Einkaufs- und Gemeindezentrum „Superhub“ im Osten von Groningen soll zukünftig als Stadtzentrum fungieren. Wie ein Tisch auf vielen Beinen und umhüllt von Glas, bietet es viel Platz für kommerzielle und soziale Aktivitäten. Fotos: Ronald Tilleman (2)

Marktgrößen und -standorte angepasst werden, was erklärtes Ziel der Entwicklung des neuen Supermarkttypus war.

Auf das Konstruktionsprinzip des Dachtragwerks ging dann Boris Peter vom tragwerksplanenden Ingenieurbüro Knippershelig aus Stuttgart näher ein: „Hier wurden blockverklebte quadratische BSH-Stützen (48 x 48 cm) in einem regelmäßigen Raster von 8 m platziert. Sie tragen die in zwölf Lagen kreuzweise gestapelten BSH-Balken. Eine 13. Balkenlage verbindet die Stützenköpfe untereinander, während die 14. und 15. Balkenlage die Stützen mit der 10 cm dicken Dachscheibe aus Brettschichtholz (BSP) zum Gesamttragwerk verbindet. Die Konstruktion aller Stützenköpfe im Markt folgt dem glei-

chen Prinzip. Ihre Formgebung und der Kraftfluss von den Balkenlagen in die Stützenkonstruktion werden im Wesentlichen von den Materialeigenschaften des Holzes sowie den demontierbaren Verbindungsmitteln und Füge-techniken bestimmt“, resümierte der Ingenieur die wesentlichen Elemente des Tragwerks und wies noch darauf hin, dass die Stützenkopfgemietrie die Spannweite für die Dachelemente verkleinert.

Autobauer Volvo: Neues Wahrzeichen für Göteborg

Mit der Erlebniswelt „World of Volvo“ in Göteborg (Schweden), die derzeit noch im Bau ist, präsentierten Mar-



Das Holztragwerk der Erlebniswelt „World of Volvo“ lehnt sich an die Gestalt von Bäumen an: Zu Halbröhren ausgebildete Brettschichtholz-Stützen und -Träger mit ausgerichteten Rahmenecken prägen das Bild. Visualisierungen: Kvant-1 (2)



Visualisierung der noch in Bau befindlichen Erlebniswelt. Die gebäudehohen Glasfassaden erlauben rundum einen Einblick.



Die Tragwerke der neuen Rewe-Supermarkthallen sind bewusst als Materialspeicher inszeniert, was insbesondere bei den gestaffelten Stützenkapiteln sichtbar wird und die Wiederverwendbarkeit der Bauteile deutlich machen will. Sie schaffen aber auch eine besondere Einkaufsatmosphäre.

tin Stenberg von Henning Larsen Architects aus Kopenhagen (Dänemark) und Johannes Rebhahn vom Holzbauunternehmen Wiehag aus Altheim (Österreich) den ihrer Ansicht nach größten und komplexesten Holzbau in Skandinavien.

„Basierend auf der Idee eines Baumes und eines Berges, greift die Architektur die Landschaft Schwedens auf und mit der Wahl des Baustoffs Holz die architektonische Tradition des Landes. Im Inneren des Gebäudes, das mehrere Zwischenebenen aufweist und einen Durchmesser von 110 m hat, befinden sich drei Zylinder aus Holz, die Platz für Ausstellungen, Konferenzen und Performances bieten“, stellte Stenberg den Entwurfsgedanken für das Bauwerk kurz vor und ging dann auf das Tragwerk ein, das vor allem aus geschwungenen BSH-Stützen und -Trägern sowie BSP-Elementen für das Dach besteht.

Eine Besonderheit der Konstruktion stellen die ausgerichteten Rahmenecken der Stützen-Träger-Verbindungen mit Diagonalstoß dar. Speziell entwickelte Stahlknoten ermöglichten diese Anschlüsse, die zudem versteckt eingebaut wurden und die hohen Lasten in den Rahmenecken aufnehmen. Die übertragenen Lastmomente liegen in einer Größenordnung von bis zu 2300 kN.

Darüber, wie die Tragstruktur mit tausenden von verschiedenen (Knoten-)Anschlüssen tragwerksplanerisch, abbundtechnisch und logistisch bewältigt wurde, sprach Rebhan: Zwei Ingenieure von Wiehag arbeiteten mehr als ein Jahr lang an der Fertigstellung des 3D-Modells bzw. der Erstellung der Werkstatt- und Montagezeichnungen für die Holzkonstruktion, was sich am Ende auf fast 9000 Zeichnungen summierte. Erst die Kombination aus CAD-Programm „Cadwork“ und parametrischer Software ermöglichte das 3D-Modell. Um dieses Modell dann auch mit anderen Gewerken zu koordinieren, nutzten die Planer die cloudbasierte BIM-Plattform „Trimble Connect“.

Der exakte Abbund ermöglichte die reibungslose Montage vor Ort, wie zahlreiche Bilder davon bestätigten. Das Gebäude soll 2023 fertiggestellt und 2024 eröffnet werden, so der Ausblick. Dass Volvo in ein solch hochwertiges Gebäude investierte und damit ein neues Wahrzeichen für die Stadt Göteborg schaffe, sei ein wichtiges Signal für die Öffentlichkeit, betonten beide Referenten abschließend.

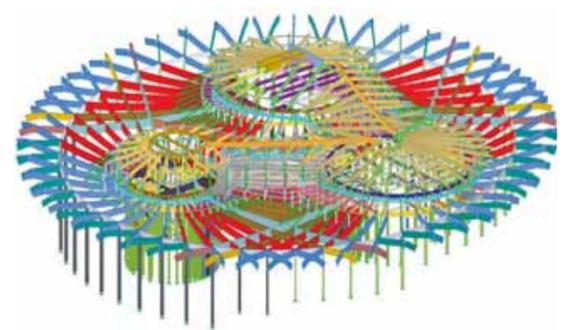
Marktplatz-Gebäude als Zentrum für neuen Stadtteil

Erik Roerdink vom Architekturbüro De Zwarte Hond aus Groningen (Niederlande) stellte das Marktplatz-Gebäude „Superhub“ vor, ein Holzbau im neu entstehenden Wohnquartier Meerstad am ebenfalls neu angelegten Woldmeer-See im Osten von Groningen. Es soll als Stadtzentrum fungieren und damit nicht nur zum Einkaufen einladen, sondern auch als Treffpunkt dienen. Das multifunktionale Einkaufs- und Gemeindezentrum mit seiner Tragkonstruktion aus Holz ist transparent und von allen Seiten lichtdurchflutet. Es sieht aus wie ein Tisch auf vielen Beinen, der – umhüllt von Glas – viel Platz für kommerzielle und soziale Aktivitäten „unter dem Tisch“ bietet.

Der „Superhub“ stelle eine neue Version der traditionellen Markthalle dar, so der Architekt: „Die tragende Struktur besteht aus einem diagonal orientierten Gitterrost aus BSH-Bindern, der auf kreuzförmigen BSH-Stützen ruht. Die Querschnitte der Stützen weiten sich nach oben auf und enden mit einer der Dachbinderlänge eines Gitterfelds entsprechenden Querschnittsbreite unter diesen, wo sie optisch nahtlos in die jeweiligen Dachbinder übergehen bzw. biegesteif an sie angeschlossen sind“, erklärte Roerdink. Dies verleihe dem Gebäude sein kathedralenartiges Aussehen. „Die Kreuzform der Stützen mit ihren Aufweitungen nach oben sorgen gleichzeitig für die nötige Steifigkeit der Konstruktion, sodass keine größeren Aussteifungsverbindungen erforderlich waren. Das Gebäude ist zudem so konzipiert, dass es Erschütterungen infolge von Erdbeben absorbieren und standhalten kann“, ergänzte der Architekt.

„Die großen Spannweiten und die Deckenhöhe von 9 m schaffen eine helle Halle mit der Möglichkeit einer flexiblen Grundrisseinteilung bzw. von Nutzungsanpassungen in der Zukunft. Das mehr als 5 m weit auskragende Vordach bietet einen überdachten Außenbereich mit Sonnenschutz. Und schließlich sorgen die eingebaute Luftaufbereitungsanlage sowie die Wärme- und Kältespeicherung im Boden für ein optimales und energieeffizientes Raumklima“, fasste Roerdink weitere wichtige Aspekte zusammen. Und nicht zu vergessen: Das Dach bietet viel Platz für Photovoltaikmodule. Derzeit beherbergt das Gebäude einen Supermarkt und ein Café, weiteres Innenleben soll folgen.

Susanne Jacob-Freitag, Karlsruhe



3D-Struktur des Holztragwerks mit einem Durchmesser von 110 m und drei zylinderförmigen Sälen. Grafik: Wiehag

Über die temporäre Nutzung hinausgedacht

Besondere Holzbau-Projekte im Kulturbereich – Berücksichtigung künftiger Nutzungsänderungen bis hin zum Rückbau

Im Rahmen der Kernveranstaltung des „26. Internationalen Holzbau-Fo-rums (IHf)“ in Innsbruck vom 30. November bis zum 2. Dezember 2022 wurden unter dem Themenschwerpunkt „Holztragwerke“ vier außergewöhnliche Bauten vorgestellt. Die Vorträge zu diesen Großprojekten aus den Niederlanden, Deutschland und Frankreich, die im Vortragsblock „Ausgewählte Projekte“ präsentiert wurden, lieferten umfangreiche Einblicke in Entwurf, (Detail-)Planung und Ausführung dieser nicht alltäglichen Bauvorhaben.

Der Ingenieurholzbau hat in den letzten Jahren zahlreiche Großprojekte hervorgebracht, die als Ausnahmebauten bezeichnet werden können. In dem von Prof. Uwe Germerott von der Berner Fachhochschule in Biel (Schweiz) moderierten Themenblock „Ausgewählte Projekte“ wurden vier aktuelle Gebäude unterschiedlicher Nutzungen vorgestellt: Das Spielcasino in Venlo (Niederlande), die Interimsspielstätte „Theater Gasteig“ in München, das Grand Palais Éphémère in Paris (Frankreich) und „The Cradle“ in Düsseldorf. Das Besondere neben den Dimensionen der Bauteile bzw. des ganzen Tragwerks, und damit verbunden auch Art und Ausführung der Anschlüsse. Als hochleistungsfähige Tragwerke aus Holz, die sich der Bauwelt und der Öffentlichkeit auch als ebensolche Bauwerke präsentieren, haben sie einen besonderen Stellenwert. Sie bilden Vertrauen in das Leistungsvermögen von Holz als Baustoff und dokumentieren das weite Spektrum seines Einsatzes.

Holländisches Spielcasino lehnt sich an Tulpenform an

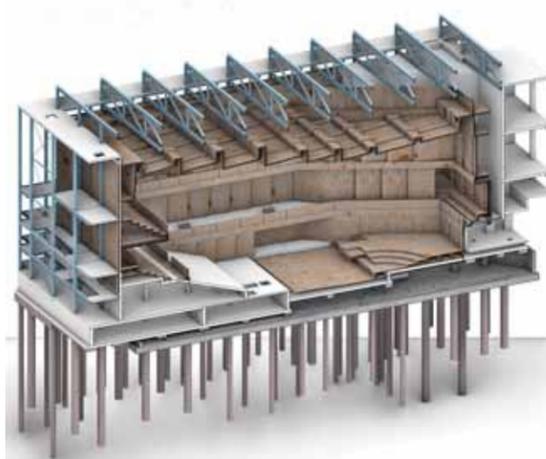
Was die internationale Architekturszene zu bieten hat, zeigte Jephtha Schaffner von Blumer-Lehmann aus Gossau (Schweiz) mit dem neuen Spielcasino in Venlo (Niederlande). „Der spektakuläre Entwurf des blumenförmigen, skulpturalen Gebäudes ging als Sieger aus einem internationalen Architekturwettbewerb hervor“, begann Schaffner und erläuterte die entscheidenden Auswahlkriterien, zu denen vor allem die Nachhaltigkeit des Holzbaus zählte. Dann ging er auf das Tragwerk ein: Das als „wooden flower“ bezeichnete freigeformte Tragwerk des Casinos



Die Isarphilharmonie ist als Temporärbau konzipiert und wirkt von außen als grauer Quader wenig spektakulär. Umso beeindruckender funktioniert die raumseitige Ausgestaltung mit Holz als Akustikelemente. Fotos: HG Esch/gmp Architekten (2)



Blick in das als Isarphilharmonie bezeichnete Interimsgebäude Gasteig HP8 nach Fertigstellung. Die schwarz eingefärbten Brettsperrholz-Elemente an Wänden und Decke liefern laut Spezialisten eine außergewöhnlich gute Akustik.



Visualisierung als Schnitt durch die Stahlhalle der Isarphilharmonie mit den speziell geformten BSP-Elementen für Wände und Decke. Grafik: Schlaich Bergermann Partner



Die großformatigen Brettsperrholz-Wandelemente wurden per Kran durch das offene Dach eingefädelt und an der Stahlkonstruktion der Halle befestigt. Foto: Züblin Timber

ist 24 m hoch und misst im Grundriss 42 x 53 m. Es besteht aus einem Dachtragwerk und einem Stamm aus 24 einfach gekrümmten Bogenbindern aus Brettstichholz (BSH), die sich wie Äste nach oben verzweigen und an denen das Dachtragwerk anschließt – ein System aus doppelt gekrümmten BSH-Trägern mit Überblattungen an den Kreuzpunkten. „Die Struktur der Freiform wurde mit einer parametrischen

Software ‚Rhino‘ geplant, mit einer Stabwerk-Software dimensioniert und dabei auch die Anschlüsse entwickelt“, erklärte der Ingenieur die Vorgehensweise und zeigte die entstandenen Konstruktions-, Anschluss- und Knotendetails, die unter den verschiedenen Winkeln und Steigungen funktionieren. Um diese austarierten Lösungen zu finden, galt es, die einzelnen Anschlusspunkte statisch zu analysieren, was mithilfe der

spezifischen Software unter Berücksichtigung zahlreicher Parameter wie Winkel, Rand- und Schraubenabstände, gelungen ist, so Schaffner weiter. So gelang am Ende auch der millimetergenaue Abbund auf der Fünf-Achs-CNC-Maschine sowie das Einmessen der Verbindungsstahlteile und die passgenaue Montage vor Ort.

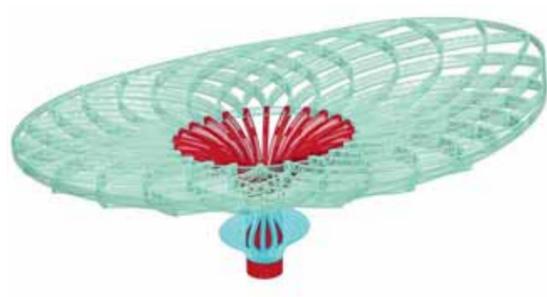
„Dass solche Entwürfe überhaupt realisiert werden können, ist Ingenieuren zu verdanken, die langjährige Erfahrung mit komplexen Geometrien haben. Zusammen mit den Planungspartnern von Design-to-Production und SJB Kempter Fitze konnte das Projekt effizient geplant und errichtet werden“, lobte Schaffner die Kooperation und das ausgezeichnete Ergebnis in der Innen- und Außenschau.



Mit seiner geschwungenen Architektur, den floralen Elementen und der farbigen Fassade zieht das Casino im niederländischen Venlo die Blicke auf sich. Organisch geformte und versetzt übereinanderliegende Geschosse stellen im Gesamtbild eine Blütenkrone dar. Foto: Laurens Eggen



Die freigeformte Tragstruktur des Casinos in Venlo ist aus einfach und doppelt gekrümmten Brettstichholz-Bogenbindern erstellt, die abgerundeten Wände in Holzelementbauweise. Foto: Barwerd van der Plas



In der Mitte des Atriums platziert, „wächst“ eine Freiformsäule aus Brettstichholz mit einem Durchmesser von 3,2 m wie ein stilisierter Pflanzenstiel in die Höhe und verzweigt sich oben zum kunstvoll geschwungenen Tragwerk aus rund 300 Freiformteilen. In seiner maximalen Ausdehnung erreicht das Blütendach 55 m bzw. 45 m. Grafik: Blumer Lehmann

rangehensweise. Den Konzertsaal umschließt eine Konstruktion aus schuppenartig angeordneten BSP-Elementen in Kombination mit BSH- und Stahlbauteilen. Die Decken-Elemente bestehen ebenfalls aus BSP. Die Komplexität der Konstruktion führte außerdem zu einer Vielzahl von Details. Am Ende habe die größte Herausforderung jedoch in der Montage bestanden, da die Holzbauteile im Inneren der vorab in Stahlbauweise erstellten Halle an diese angeschlossen werden mussten. Das Ergebnis lasse nun nichts zu wünschen übrig, freute sich der Ingenieur. Der japanische Akustikexperte Yasuhisa Toyota habe vom Klang des neuen Saals geschwärmt, die Musiker sprächen sogar von einer „Insel der Glückseligen“. Von daher sei der neue Saal aus Holz eher etwas „für die Ewigkeit“, als nur eine Interimsspielstätte.

Temporärer Ersatzneubau nach historischem Vorbild

Über den hölzernen Ersatzneubau Grand Palais Éphémère in Paris (Frankreich) berichtete Paul Adolf vom Holzbauunternehmen Mathis in Muttersholtz (Frankreich). Dabei handelt es sich ebenfalls um eine Interimslösung, und zwar für das historische Original ‚Grand Palais‘ in Paris, das über vier Jahre hinweg renoviert und saniert wird. Um weiterhin große Mode-, Kunst-, Sport- und Freizeit-Veranstaltungen durchführen, aber auch um 2024 Gäste aus aller Welt zu den Olympischen Spielen empfangen zu können, hat die Stadt sich entschieden, diesen Temporärbau in Anlehnung an die Gestalt des Originals zu errichten. Soweit die Vorgeschichte.

„Dass es ein Holzbau wurde, liegt daran, dass die Bauherrin eine umweltverträgliche Lösung wünschte, samt der Option, die Konstruktion ab- und an anderer Stelle wieder aufbauen zu können“, erklärte Adolf die Materialwahl und im Anschluss das Tragwerk des rund 20 m hohen Ingenieurholzbaus: Die Gebäudeform ergibt sich aus der Kreuzung zweier Rundbogenhallen, einer breiten (57,50 m) und einer schmalen (37,50 m) Halle mit 145 m bzw. 140 m Länge. Den Kreuzungspunkt bilden zwei Fachwerkportale aus BSH, die jeweils 68,50 m überspannen. Die Hallentragwerke bestehen aus insgesamt 63 BSH-Bogenfachwerken im Abstand von 4,50 m und sind an ihren Fußpunkten über 3,70 m hohe Stahlpfosten eingespannt. Zwischen die Ober- und Untergurte eingefügte Pfosten verbinden sie miteinander und dienen gleichzeitig (oben) als Unterkonstruktion für den Dachaufbau bzw. (unten) als „Montagegrund“ für die mehrschichtige Innenschale und -bekleidung. „Im verbleibenden Hohlraum konnten dann Leitungen und Lüftungsrohre zwischen den Fachwerkdiasagonalen hindurch geführt und so unsichtbar verlegt werden“, berichtete der Ingenieur, der zuletzt auch auf die Lieferung „just-in-time“ und die Montage vor Ort einging. Denn der Transport der 246,

Temporärer Theaterbau – Konzertsaal im Stahlskelett

Unter dem Titel „Massives Holz für Kunst und Kulturgebäude – speziell gezeigt am Theater Gasteig“ referierte Anders Übelhack von Züblin Timber in Aichach. Einleitend wies Übelhack auf die lange Tradition hin, bei Kunst- und Kulturgebäuden Holz zu verwenden, sowie auf schlüsselfertig errichtete Theaterbauten, die das Holzbauunternehmen in der Vergangenheit in England, Russland und Frankreich ausgeführt hat. Vor diesem Hintergrund habe Züblin Timber dann beim Bau der neuen Interimsspielstätte HP8 Gasteig, kurz Isarphilharmonie, in München den Zuschlag für die Holzbauberatung erhalten – und lieferte schließlich auch die Holzbauteile. „Neben ‚Kerto‘-Bauteilen kamen hier ebenso solche aus ‚Leno‘-Brettsperrholz (BSP) zum Zug“, bemerkte der Referent.

„Für die Kalkulation erstellen wir bei Züblin ein 3D-Modell der Holzkonstruktion, was nicht nur einen detaillierten Überblick der Leistungen ermöglichte, sondern auch die damit verbundenen Herausforderungen sichtbar machte“, erläuterte Übelhack die He-

Premium-Optik dank Furnier

Nobelkaufhaus lässt Rolltreppen mit Nussbaumfurnier von Europlac veredeln

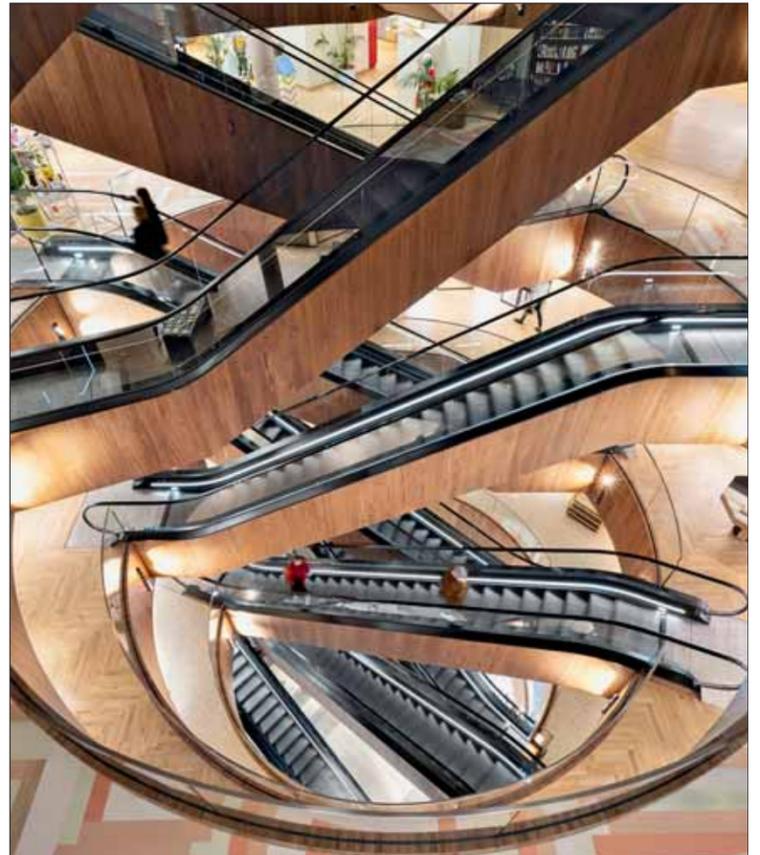
Das Kaufhaus des Westens, kurz Kadewe, in Berlin gehört zu den berühmtesten Konsumtempeln. Seit seiner Gründung 1907 wurde es mehrfach um- und ausgebaut. Mit dem Ziel, dem aktuellen Wunsch der Kunden nach einem besonderen Einkaufserlebnis zu entsprechen, wurde das Kaufhaus in den letzten Jahren unter Regie von Office for Metropolitan Architecture (OMA) erneut umgebaut. Ein besonders ins Auge stechender Teil ist dabei eine in edles Furnier gehüllte Rolltreppenanlage, auf die die Initiative Furnier und Natur (IFN) unlängst hingewiesen hat.

Das Bild der architektonisch beeindruckenden Rolltreppen prägen furnierte Platten und Edelh Holz-Werkstoffe von Europlac. Gut 2000 m² Nussbaum-Furnier wurden dafür verwendet. Die Rolltreppen winden sich – fast fühlt man

sich an die Treppen der Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei aus den Harry-Potter-Filmen erinnert – von der ersten bis zur sechsten Etage in einer spektakulären Trichterform empor. Schaut man hoch oder von den einzelnen Etagen seitlich auf die Rolltreppen, sieht man Natur pur: Überall beeindruckt das Furnier des eingesetzten Amerikanischen Nussbaums den Betrachter. „Die dafür verwendeten Furnierplatten und Furnierdecken wurden an unserem Standort in Topolcany in der Slowakei gefertigt. Darunter normal und schwer entflammbar Spanplatten mit Furnierbeschichtung im Brettcharakter sowie 200 flexible Furnierdecken, die zur Herstellung von Brandschutzplatten unter anderem für die Beschichtung von runden Objekten im Bereich der Rolltreppen verwendet wurden“, erklärt Europlac-Geschäftsführerin Marina Röhr.

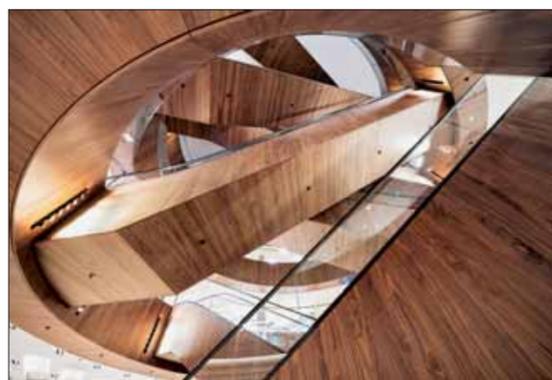
Die Anfrage für das Kadewe-Projekt stammte von dem Weingartener Holzfachhändler Franz Habisreutinger, wie die Initiative Furnier und Natur (IFN) berichtet. Das Unternehmen hat seinen Sitz nahe des Bodensees – ganz in der Nähe des deutschen Standorts von Europlac.

Für den Umbau des Kadewe wurde OMA, die Firma des berühmten Architekten Rem Koolhaas, beauftragt und verschiedene Innenausbauer bzw. Arbeiter kümmerten sich um die Verwandlung der Rolltreppen in eine Art Kunstwerk. „Das Ergebnis kann sich wahrlich sehen lassen: Optisch beeindruckend, ökologisch und nachhaltig und eine Einladung zum ausgiebigen Schlendern und Einkaufen“, befindet Ursula Geismann, Geschäftsführerin der Initiative Furnier und Natur aus Bonn sowie langjährige Interior-Expertin und schließt: „Wer nach Berlin fährt



OMA hat den Auftrag übernommen, das Kadewe umzugestalten. Dabei besticht die Rolltreppenanlage besonders durch ihre Architektur.

Fotos: IFN/Marco Cappelletti, Courtesy of OMA



Das Furnier aus Amerikanischem Nussbaum sorgt für eine beeindruckende Optik. 2000 m² wurden davon verwendet.

Über die temporäre Nutzung hinausgedacht

Fortsetzung von Seite 54

maximal 20 m langen Fachwerksegmente musste so getaktet sein, dass diese wegen des Platzmangels vor Ort nach der Anlieferung sofort verbaut werden konnten. Der Bau des Grand Palais Éphémère dauerte nur etwa acht Monate. „Das Projekt bot die Gelegenheit zu zeigen, dass es möglich ist, Holzbauten selbst dieser Größenordnung in kürzester Zeit zu errichten“, schloss Adolf.

„The Cradle“ – Vorbildprojekt in Sachen Kreislaufwirtschaft

Markus Steppeler von der Derix-Gruppe aus Niederkrüchten stellte zusammen mit Franz Tschümperlin von SJB Kemper Fitze aus Eschenbach (Schweiz) den Bürobau „The Cradle“ vor, der 2022 im Düsseldorfer Medienhafen errichtet wurde (siehe Holz-Zentralblatt Nr.26/2022, Seite 420). Mit dem fünfgeschossigen Holz-Hybrid-Gebäude habe die Bauherrschafft zusammen mit ihrem Team aus Architekten, Tragwerks- und Fachingenieuren neue Planungswege beschritten, die bis dato in dieser Konsequenz noch niemand beschritten habe, so Steppeler. Das markanteste Merkmal des Projekts sei der Einsatz von Holz, das hier zu einem großen Teil endliche Rohstoffe wie Beton oder Kunststoff ersetze. Dies habe den Vorteil, dass es nach der Nutzungs-

dauer in den Materialkreislauf zurückgeführt und wiederverwertet werden könne, fasste er zusammen. Zwar wurden die Untergeschosse, das Erdgeschoss und die Erschließungskerne in Stahlbeton errichtet, die fünf Obergeschosse sowie das Staffageschoss dann aber aus Holz. Aus dem Konstruktionsraster der Obergeschosse ergeben sich Spannweiten zwischen 6 m und 7,15 m. Und wegen der hohen Lasten setzten die Ingenieure hier auf ein Tragwerk aus Innenstützen und Unterzügen aus hochfester „Baubuche“ bzw. Buchen-Furnierschichtholz (FSH) der Festigkeitsklasse GL 75h. Die Fassadenstützen dagegen sind aus Lärchen-BSH, für die Geschossdecken kamen 30 cm dicke BSP-Elemente aus Fichtenholz zum Einsatz.

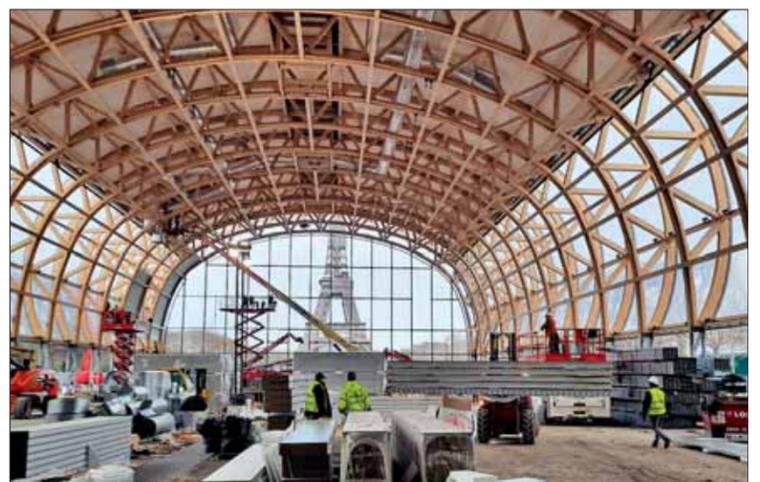
Die markanten V-Stützen der Fassade, die quasi zu geschosshohen Fachwerkträgern verbunden wurden und das Erscheinungsbild des Gebäudes durch die rautennetzähnliche Gitterstruktur prägen, sind planerische und tragwerksplanerische Besonderheiten erster Güte, wie Tschümperlin zeigte. Nicht nur sind hier zahlreiche Stützen-Unterkonstruktionen mit besonderer Geometrie – 27 Geometriertypen gibt es – verbaut, sondern deren Anschlüsse sind auch als demontierfähige Steckverbindungen aus „Baubuche“ konzipiert. Aus architekto-



Die gekreuzten Rundbogenhallen des Grand Palais Éphémère bieten mit 145 bzw. 140 m Länge viel Platz für Veranstaltungen aller Art.

Foto: Wilmotte & Associés Architectes

nischen Gründen schließen diese Stützen – anders als zu Planungsbeginn gedacht – exzentrisch, also mit Versatz an die Randträger an. Die daraus resultierenden enormen Zusatzkräfte erforderten bei der Dimensionierung und De-



Brettschichtholz-Bogenfachwerke im Abstand von 4,50 m bilden die Hallentragwerke. Zwischen die Ober- und Untergurte eingefügte Pfetten verbinden die Bogenkonstruktionen.

Foto: Mathis

taulausbildung aller Bauteile und Anschlüsse eine genaue Betrachtung aller Lasteinwirkungen und Lastweiterleitungen und hatten in der Folge erhebliche Auswirkungen auf die Tragwerksausbildung des gesamten Gebäudes. Wie das im Detail aussieht und welche nicht unerheblichen Zusatzaufwände das für die Planungsbeteiligten bedeutete, erläuterte Tschümperlin eindrücklich.

Eine Besonderheit stellen auf jeden Fall auch die erwähnten Steckverbindungen dar: Speziell entwickelte Baubuche-Knaggen für den Anschluss der V-Stützen an die Stahlanchlusssteile, die wiederum auf dem Beton oder zwischen den Randträgern für die Lastdurch- und -weiterleitung sorgen. Klar wurde zuletzt auch, dass nach Fertigstellung eines solchen Pionierprojekts der Erkenntnisgewinn bei allen darüber groß ist, wo es Verbesserungspotenzial gegeben hätte. Eine gute Ausgangslage für die nächsten „Cradles“.

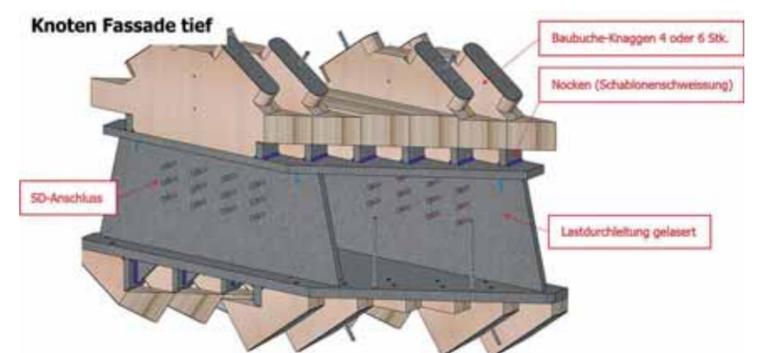
Susanne Jacob-Freitag, Karlsruhe



Das inzwischen fertiggestellte „The Cradle“ steht in Düsseldorf und gilt als Pionierprojekt. Die rautennetzähnliche Gitterstruktur der Gebäudehülle bilden V-Stützen unterschiedlicher Geometriertypen – eine planerische Herausforderung für Grafik: HPP Architekten/Bloomimages



Demontierbare „Baubuchen“-Knagge mit speziellem Stahlanschlusssteil zur Lastweiterleitung. Foto: Derix-Gruppe



Aufbau der weltweit erstmals eingesetzten Steckverbinder mit Knaggen aus „Baubuche“. Sie wurden eigens für „The Cradle“ entwickelt und jeweils an den unteren und oberen Verbindungspunkten der Fachwerk-Fassadenränder angeordnet. Grafik: Derix-Gruppe



Die onyxschwarze Fassade der Tauber-Philharmonie in Weikersheim (Baden-Württemberg) scheint mit der Dunkelheit zu verschmelzen.
Foto: Sascha Hauk



Im turmalinschwarzen Lärchenholzkleid kommen diese Wohnungen in Gmunden (Oberösterreich) besonders edel daher.
Foto: WS-O

Schwarze Holzfassaden können begeistern

Lackhersteller Adler hat sich früh auf Trend bei Architekten eingestellt, mit dunklen Fassaden Akzente zu setzen

Es sind nicht nur Fassaden aus nach japanischem Vorbild oberflächlich karbonisierten Hölzern wie beim neuen Verwaltungsgebäude der BaySF in Regensburg (Yakisugi-Fassade) – immer öfter mischen sich sehr dunkle Farbtupfen in die Holzbau-Landschaft. Architekten, Planer und Eigentümer nutzen die Möglichkeiten der modernen Fassadengestaltung in eleganten Schwarztönen. Der österreichische Lackhersteller Adler hat sich darauf eingestellt.

Onyxschwarz? Puma? Turmalinschwarz? Wenge? Hematitschwarz? So mancher Architekt staune, wenn er den Wunsch nach einer dunklen Oberflächengestaltung äußerte und ihm die Adler-Architektenbetreuer gleich die verschiedensten Schwarz-Varianten vorschlagen würden. Die Entwickler von Österreichs führendem Holzbeschichtungsexperten hätten schon lange erkannt, so Adler, dass neben den gefragten Grautönen vermehrt auch dunklere Farben für die Gestaltung von Holzfassaden zum Einsatz kommen. „Black is beautiful“ zeigt sich landauf, landab.

Zu einem echten Hingucker macht die Veredelung mit „Lignovit Platin“ in Onyxschwarz etwa die Tauber-Philharmonie in Weikersheim, Deutschland: „Abends scheint das Gebäude fast von innen zu glühen“, schwärmt Intendant Johannes Mnich über das beeindruckende Spiel von Licht und Lamellenfassade. Dabei hatte die Gestaltung mit der wasserbasierten und dadurch umweltfreundlichen Metallic-Lasur ganz pragmatische, naheliegende Gründe: „Wir wollten nicht, dass das Holz durch die Witterungseinflüsse unregelmäßig vergraut. Ein Konzerthaus soll ja nicht wie eine Scheune aussehen“, erläutert Mnich. Das Ergebnis spricht jedenfalls für sich: Der skulpturale Bau von Henn Architekten ist heute, fast vier Jahre nach der Eröffnung, noch genauso schön wie am ersten Tag.

Weiß und Schwarz

Das Spiel mit Gegensätzen war es auch, das Smartvoll Architekten zum Einsatz einer dunklen Beschichtung bei ihrem Projekt „Haus B“ in Klosterneuburg (Oberösterreich) verlockte. „So bilden die Holz-Zubauten einen perfekten Kontrast zum strahlend weißen Altbau“, erklärt Christian Kircher. Dafür setzten die Planer gleich auf doppelt dunkel: Vor der Beschichtung mit „Lignovit Platin“ in Onyxschwarz wurden die Lärchen-Latten mit „Lignovit Lasur“ im Farbton Puma grundiert. Schwarz ist nämlich nicht gleich schwarz. „Durch unterschiedliche Kombinationen und auf verschiedenen Holzarten können wir hier die verschiedensten Töne und Effekte erzielen“, erläutert Adler-Architektenbetreuer Manfred Höfurther. Die Beständigkeit einer dunkel beschichteten Holzfassade lässt sich durchaus mit jener von vorvergrauten Objekten vergleichen. „Mit der Zeit bildet sich auch hier eine natürliche Patina,

der Farbton verändert sich eventuell in Nuancen. Aber gerade deshalb wirkt die Fassade lebendiger, holziger, atmosphärischer“, spricht er von einer absolut erwünschten Entwicklung.

Fassade und Fenster

Besonders überraschend und schön machen sich die dunklen Töne in der Kombination mit hellen Holzflächen, etwa im Innenbereich, und bei nicht bewitterten Dachunterseiten und Nischen – zum Beispiel beim Haus St. Peter des Architekturbüros Bogenfeld. Die Fichtenfassade wirkt dank „Pullex 3 in 1“ im schwarzbraunen Farbton Wenge „wie ein glänzendes Pferdefell“, die Eingangsnische wurde hingegen mit „Pullex Holzöl“ in natürlicher Holzoptik gestaltet. Aber auch Fenster eignen sich für heterogene Akzente, wie beim Wohnbauprojekt „Gartengasse Gmunden“ der WSO Gemeinnützige Bau- und WohnungsgesmbH: Nach den Plänen von kb+l architektur entstanden hier in Traumlage mit Blick auf den Traunsee elf hochwertige Eigentumswohnungen. Die Lärchenholzfassade erstrahlt in „Lignovit Platin“ in Turmalinschwarz und trägt und zur luxuriösen Anmutung der Anlage bei.

Wald und Wasser

Schwarz beherrscht also den großen Auftritt genauso wie bescheidenes Understatement: Letzteres war bei den „Cabanas“ gefragt, die GCA Wohnen am Kuchelauer Hafen in Wien realisiert hat. „Uns war es ein Anliegen, die 17 modernen Badehäuser möglichst sensibel in die Landschaft einzufügen“, betont Architektin Andrea Probst. Die mit



Schlicht und elegant, ein Statement für sich: Haus im Holzgau von Unisono, beschichtet mit „Pullex 3 in 1“.
Foto: Unisono/Mario Webhofer

„Lignovit Platin Onyxschwarz“ veredelte Fichten-Platten-Fassade nimmt das Motiv des dunklen Wassers auf und harmoniert mit dem Grün der Umge-

bung. Diese natürliche Wirkung – wie ein dunkler Baumstamm im Wald – sei es auch, die schwarzbraune Holzveredelung besonders gefragt mache, ist



Das dunkelgrau lasierte Holz der Zubauten rückt den weißen Altbau noch mehr ins Licht.
Foto: Smartvoll Architekten/Dimitar Gamizov



Die schwarzen Cabanas von GCA Wohnen kombinieren Arbeit und Erholung mitten im Grün.
Foto: GCA Architektur/Nico Havranek



Wirkungsvoller Kontrast zwischen mit „Pullex Holzöl hell“ veredelten Flächen und der dunkel lasierten Holzhaut beim Projekt St. Peter in der Au vom Architekturbüro Bogenfeld
Foto: Bogenfeld Architektur/Violetta Wakolbinger

Ulrich Fideler, Adler-Architektenbetreuer in Deutschland, überzeugt: „Der Trend wird sicher von traditionellen Methoden wie dem japanischen Verkohlen von Hölzern oder der Behandlung mit Teer befeuert“, sagt er. Während diese aufwändigen Techniken jedoch eine Reihe von Nachteilen mit sich brächten, überzeuge die Gestaltung mit Beschichtungen von Adler durch ihre Beständigkeit und Anwenderfreundlichkeit.

Schlichtheit und Eleganz

Davon konnte sich auch der Eigentümer eines Einfamilienhauses im Tiroler Ort Holzgau überzeugen, das seine Schwester, Claudia Gast vom Architekturbüro Unisono, für ihn geplant hat: Mit fleißigen Helfern strich er die Fichtenlatten-Fassade erst mit „Pullex 3 in 1“ im Farbton Puma und anschließend noch im Farbton Onyxschwarz. Schwarz, als die Abwesenheit von Licht „nimmt sich zurück, dennoch polarisiert die Fassade – sie gefällt oder gefällt nicht“, weiß die Architektin Gast von unterschiedlichen Reaktionen auf die Gestaltung zu berichten. Ein Bau, der zur Auseinandersetzung einlädt, der niemanden kalt lässt: Ob Schwarz wohl deshalb als Lieblingsfarbe der Architekten gilt? „Vielleicht, weil sie Schlichtheit und Eleganz verkörpert“, meint Gast.

Hersteller: Adler-Werk Lackfabrik, 6130 Schwaz (Österreich)

Zeitzeugin aus dem Frühmittelalter geborgen

Bundesforste, Boku Wien und Walter-Munk-Stiftung erforschen rund 1400 Jahre alten »Unterwasserwald«

Der »Unterwasserwald« im Altausseer See gibt seit seiner Entdeckung in den 1970er-Jahren nicht nur Tauchern Rätsel auf. Auf Initiative der Walter Munk Foundation for the Oceans wird der See im steirischen Salzkammergut daher seit 2019 gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur (Boku) Wien und den Österreichischen Bundesforsten (ÖBf) umfassend erforscht. Im letzten Sommer hat man einen etwa 10 m hohen Baumstamm aus dem See geborgen, um ihn zu untersuchen.

Der »Unterwasserwald« im Altausseer See wurde bereits mit modernsten hydroakustischen Methoden vermessen und sedimentologisch sowie paläoökologisch untersucht. „Mithilfe eines ferngesteuerten Unterwasserroboters und hochauflösenden Fächerecholots konnte ein präzises 3D-Modell des Seebeckens erstellt werden. Es zeigt unter anderem Sedimentformationen verschiedenster Art, große Felsblöcke, kraterförmige Unterwasserquellen und rund 100 stehende Baumstämme mit Höhen von 1 bis etwa 15 m über den kompletten See verteilt“, berichtet Projektleiter Erwin Heine von der Universität für Bodenkultur Wien.

Im Rahmen eines Forschungsprojekts wurde ein etwa 10 m hoher Baumstamm, welcher etwa 100 m vom Ufer entfernt in einer Wassertiefe von rund 18 m stand, aus dem See geborgen und dendrochronologisch untersucht. „Das Ergebnis der Holzaltersbestimmung übertraf alle unsere Erwartungen: Der Baum hat bereits rund 600 nach Christi – also im Frühmittelalter – begonnen zu wachsen“, so Rudolf Freidhager, zum Zeitpunkt der Bergung noch Vorstand der Österreichischen Bundesforste, welche als Grundeigentümer das Naturjuwel Altausseer See betreuen.

Unterwasserholzernte mit Seilkran und Hebeballons

Um den rund 6 t schweren Baumstamm vom Seegrund zu lösen, wurde dieser mittels einer Traktorseeilwinde umgezogen, mit drei Hebeballons an die Wasseroberfläche gebracht und von der Feuerwehr mit einem Boot an Land gezogen. Anschließend wurde der rund 2 x 2 m große Wurzelstock sowie eine etwa 15 cm dicke Baumscheibe mit einem Durchmesser von rund 100 cm abgetrennt und am Institut für Holztech-



Nach rund 1400 Jahre zu Forschungszwecken wieder ans Licht geholt: Uralt-Tanne am Altausseer See

ÖBf-Archiv/T. Kranabittl

nologie und Nachwachsende Rohstoffe an der Universität für Bodenkultur untersucht.

Jahrgenaue Holzaltersbestimmung

„Durch die Kombination der Jahringdatenreihen mit sorgfältig ausgewählten Jahrringen zur C14-Altersbestimmung konnte ein eindeutiges und abgesichertes Datum gefunden werden. Der Baum weist 247 Jahresringe auf und ist 859 nach Christi abgestorben“, erläutert Michael Grabner vom Institut für Holztechnologie und Nachwachsende Rohstoffe. Die Dendrochronologie ist die einzige naturwissenschaftliche Methode, welche eine jahrgenaue Datierung von (prä)historischen Hölzern ermöglicht. „Dabei werden die Jahresringe der Bäume anhand ihrer unterschiedlichen Breite einer bekannten Wachstumszeit zugeordnet. Hohe statistische Signifikanz, visuelle Übereinstimmung sowie Plausibilität in Zusammenhang mit den

Ergebnissen parallel gezogener Proben sind die Grundlage einer richtigen Datierung“, erklärt Grabner.

Wie die rund 100 Baumstämme in den See gekommen sind – etwa durch ein tektonisches Ereignis, oder ob sie an Ort und Stelle gewachsen sind – wird Gegenstand weiterer Untersuchungen sein. Eindeutig konnte aber bewiesen werden, dass es sich bei dem Baumstamm um eine Weißtanne handelt – eine Baumart, welche auch heute von hoher Bedeutung für das Wald-Ökosystem ist, wie Freidhager erklärte: „Durch ihr tiefgreifendes Wurzelsystem ist die Weißtanne fest im Boden verankert und somit deutlich weniger sturmgefährdet als andere Nadelgehölze. Darüber hinaus ist sie ein wichtiger ökologischer Stabilisator in Mischwäldern. Daher war die Weißtanne nicht nur in der Vergangenheit ein wertvoller Bestandteil vieler heimischer Waldgesellschaften, sondern spielt auch im Wald der Zukunft der Bundesforste eine wichtige Rolle.“



Querschnitt der alten Tanne nach der Bergung

ÖBf-Archiv/T. Kranabittl



Wissenschaftliche Untersuchung des Unterwasserwaldes mit ferngesteuertem Roboter



Fotos: Boku/E. Heine



Die erste Vermessung fand noch im Wasser statt.

Foto: E. Kainzinger



Bergung des rund 6 t schweren Stamms aus dem Altausseer-See



Fotos: E. Kainzinger



Abtrennen einer Baumscheibe zur dendrochronologischen Untersuchung an der Boku

Foto: E. Kainzinger

Kragarmregal bietet sicheren Platz für Wandelemente

Ohra stimmt Lagersystem auf Bedürfnisse von französischer Zimmerei ab

Das französische Zimmerei-Unternehmen Bati-Nature hat mit einer speziellen Regalanlage von Ohra neue Kapazitäten für die Lagerung sowohl von Holzwerkstoffen als auch von vorgefertigten Wandelementen geschaffen. Zwei 24 m lange Kragarmregale mit integrierten Dachträgern bilden dabei die Wände einer hallenartigen Konstruktion. Zwischen ihnen bleibt ein rund 6 m breiter, befahrbarer Bereich zur Bodenlagerung.

Bati-Nature ist eine Produktionsgenossenschaft (Société Coopérative de Production; SCOP). Das in Chatouange-le-Goubet, Frankreich, ansässige Unternehmen ist für sein Know-how im Bauen mit biobasierten Materialien bekannt. Als grundlegendes Konstruktionsystem werden Wände in Holzrahmenbau verwendet, die mit Stroh gedämmt sind. Mit dieser Technik lassen sich kleine Mehrfamilienhäuser, öffentliche Gebäude und Einfamilienhäuser realisieren, die dem Passivhausstandard entsprechen. Auch durch die Wiederverwendung gebrauchter Baustoffe reduziert Bati-Nature die Umweltauswirkungen. Die Vorfertigung der Wandelemente macht unabhängig vom Wetter und steigert die Effizienz des Bauprozesses. Bati-Nature stützt sich auf die aktive Beteiligung seiner aktuell 20 Mitarbeiter. Seit 2018 ist das Unternehmen eine SCOP, damit sind die Mitarbeiter gleichzeitig auch Mehrheitsgesellschafter.

Bati-Nature will nicht weniger als die Welt des Bauens anders denken: Zum einen möchte der Betrieb ein komfortables und individuelles Wohnen realisieren und dabei gleichzeitig die Umweltauswirkungen während des Baus, der Nutzung und des Rückbaus des Ge-



In dem neuen Lagersystem kann Bati-Nature innen seine vorgefertigten Wandelemente lagern, außen finden Balken und Konstruktionshölzer Platz. Foto: Ohra

bäudes begrenzen. Zum anderen verbindet das Unternehmen als Genossenschaft in Arbeitnehmerhand industrielle Produktionstechniken mit einer hohen Mitarbeiterorientierung.

Auch bei der Planung des neuen Lagers ging Bati-Nature eigene Wege: Damit sollten zusätzliche Lagerkapazitäten sowohl für Konstruktionsholz, Balken und andere Holzwerkstoffe als auch Platz für die mehrere Meter breiten und hohen, im Holzrahmenbau gefertigten und mit Stroh gedämmten Wandelemente geschaffen werden. Statt konventionell eine Halle für die Wandelemente zu bauen und separate Regale für die Holzwerkstoffe zu installieren, führte das Unternehmen mithilfe von Ohra beide Lösungen zusammen.

Dazu montierte der Regalsystemspezialist zwei 24 m lange Zeilen von Kragarmregalen. Sowohl Kragarme als auch Regalfüße sind nach außen ausgerich-

tet. Die 5,51 m hohen Regalständer tragen zudem zu beiden Seiten 3,2 m lange Dacharme. Die Regale sind so ausgerichtet, dass zwischen ihnen ein überdachter, rund 6 m breiter Bodenlagerungsbereich entsteht. Dank der nach außen zeigenden Regalfüße lässt er sich hindernislos befahren. Hier finden die vorgefertigten Wandelemente Platz. An den Außenwänden bilden die 1,2 m langen Kragarme mit einer Tragkraft von 800 kg drei (bzw. mit Regalfüßen vier) ebenfalls überdachte Lagerebenen. Hier können Balken und Konstruktionshölzer gelagert werden.

Mit nur 1,5 Wochen Montagezeit ermöglichte diese Konstruktion eine deutlich schnellere Schaffung neuer Lagerkapazitäten, als dies mit einer herkömmlichen Lagerhalle möglich gewesen wäre.

Hersteller: Ohra Regalanlagen GmbH, 50169 Kerpen

Neues Kranportal von Schmalz

Entwicklungsziele: »flexibel« und »kurzfristig verfügbar«

Wenn die Decke nicht in Frage kommt: Schmalz hat ein Kranportal konzipiert, um seine Aluminium-Hängekrananlage „SRA“ auch dort installieren zu können, wo Hallenlayout oder Gebäudestruktur eine Deckenmontage ausschließen. Das modulare Kranportal „KBG“ besteht aus lediglich zwölf Komponenten und ist daher schnell geliefert und montiert.

Üblicherweise wird eine Hängekrananlage an eine Oberkonstruktion montiert. Dabei muss es sich bei dem neuen Produkt von Schmalz jedoch nicht mehr um eine bestehende Gebäudestruktur handeln. Der Spezialist für Automatisierung mit Vakuum sowie für ergonomische Handhabungssysteme hat mit dem Kranportal „KBG“ ein modulares Trägersystem für seine Aluminium-Hängekrananlage „SRA“ konstruiert und eröffnet damit individuellen Kranlösungen noch mehr Einsatzmöglichkeiten.

„Flexibel“ und „kurzfristig verfügbar“ waren zwei Vorgaben bei der Entwicklung des „KBG“. Schmalz nutzt daher auch hier ein Baukastenkonzept, die Anlage besteht in diesem Fall aus nur zwölf Komponenten. Das Besondere: Alle kraftschlüssigen Verbindungen übernimmt eine spezielle Schraubengarnitur. Das vereinfacht die Montage und schließt Fehler aus. Außerdem verwendet

Schmalz für das gesamte Kranportal nur eine Profilgröße, die es direkt mit den entsprechenden Lochungen für die Schraubengarnitur ausliefert. Ein Kranportal besteht aus mindestens zwei Toren und ist beliebig verlängerbar – auch nachträglich, falls sich das Produktions-, Montage- oder Logistikklayout ändert.

Die maximale Traglast liegt bei 500 kg. Und dass das später montierte System auch das hält, was Schmalz verspricht, belegen unabhängige Festigkeitsberechnungen aller tragenden Komponenten nach der Finiten-Elemente-Methode. Das Gesamtsystem ist nach DIN EN 13001 ausgelegt, erreicht die Steifigkeitsklasse HC3 und die S-Klasse S3.

Hersteller: J. Schmalz GmbH, 72293 Glatten



Das modulare Kranportal „KBG“ besteht aus mindestens zwei Toren und ist beliebig verlängerbar. Foto: J. Schmalz GmbH

Hyster bietet in neuer Großstaplerserie nach Stufe V konforme Motoren an

Für unterschiedliche Lasten in der Holzindustrie gibt es verschiedene Anbaugeräte

Hyster bietet ab jetzt eine Großstaplerserie mit nach Stufe V konformen Motoren für Lasten von 8 bis 18 t. Nutzer können damit laut Hersteller die Emissionsvorschriften besser einhalten, ihre Produktivität steigern und Betriebskosten senken.

„Wir entwickeln unsere Lösungen ständig weiter und berücksichtigen dabei die neuesten technologischen Entwicklungen, Änderungen in der Gesetzgebung und vor allem die Anforderungen unserer Kunden“, sagt Jan-Willem van den Brand, Director Global Market Development Big Trucks bei Hyster. „In anspruchsvollen Anwendungen, bei denen der Kostendruck stetig steigt, können sich Kunden auf lange Betriebszeiten und niedrige Gesamtbetriebskosten verlassen.“ Entsprechend zeichne sich die neue Großstaplerserie „Hyster H8-18XD“ mit nach Stufe V konformen Motoren auch durch niedrige Betriebskosten mit Blick auf den Verbrauch von Kraftstoff und Ad Blue aus – ohne Kompromisse bei Leistung oder Langlebigkeit.

Der zweitgrößte Kostenfaktor beim Betrieb von Flurförderfahrzeugen ist in der Regel die Reparatur und der Austausch von Reifen. Deshalb ist der maximale Lenkwinkel der neuen Hyster-Stapler einstellbar. Wählt der Fahrer einen kleineren Winkel, verringert sich die Reibung und damit der Reifenverschleiß und die Kosten. „Wer Stillstandzeiten durch Service und Wartung vermeidet, kann die Produktivität steigern und die Rentabilität maximieren“, sagt van den Brand. „Deshalb stand bei der Großstaplerserie 'H8-18XD' vor allem eine verbesserte Wartungsfreundlich-

keit im Vordergrund.“ So wurden die Wartungsintervalle der Motoren von 500 auf 1000 Betriebsstunden verlängert.

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen setzen die Großstapler der Serie „H8-18XD“ auf eine Kombination aus selektiver katalytischer Reduktion (SCR), Zusatzflüssigkeit wie Ad Blue und Dieselpartikelfilter (DPF). Beide Abgasnachbehandlungseinheiten sind leicht zugänglich, in einer Box an der Außenseite des Staplers. Allgemein bieten die Großstapler mit einfachem Zugang schnelle Wartung bei minimalen Stillstandzeiten. Zusätzlich zeigt ein übersichtliches Display die wichtigsten Leistungsdaten und die Borddiagnose.

Die Großstaplerserie „H8-18XD“ ist mit verschiedenen Radständen erhältlich. Für mehr Produktivität und weni-

ger Reifenverschleiß lässt sich der Stapler für optimale Manövrierfähigkeit auf engem Raum konfigurieren. Spielt Platz keine Rolle, reicht ein Modell mit größerem äußeren Wenderadius und geringerem Gewicht. Das kann den Kraftstoffverbrauch und die damit verbundenen Kosten senken.

In verschiedenen Konfigurationen und Sonderanfertigungen erfüllen die Stapler anwendungsspezifische Anforderungen. In der staubigen Umgebung der Papier- oder Baustoffbranche verbessert zum Beispiel ein Lüfter mit Richtungskehr die Kühlung. Für die unterschiedlichen Lasten der Holzindustrie gibt es verschiedene Anbaugeräte.

Die Staplerserie ist neben überarbeiteten Hubgerüsten und Gabelträgern mit der fahrerfreundlichen „XD“-Kabine ausgestattet. Mit einem großen Ein-



Weitere Verbesserungen an Kabine und Hubmast erleichtern das sichere Handling auch von schweren Lasten auf engem Raum. Fotos: Hyster

stiegsbereich erleichtert sie das Ein- und Aussteigen. Die ruhige und kom-

fortable Kabine ist außerdem geräumig genug, um darin einen Schutzhelm zu tragen. „Bei Kabinen-, Hubgerüst- und Gabelträgerkonstruktion sind gute Sicht, ergonomisches Design und Komfort wichtig für eine durchgehend hohe Produktivität“, so van den Brand. „Je wohler sich der Fahrer fühlt, desto produktiver und auch zufriedener ist er. Im Hinblick auf den Fachkräftemangel ist das in vielen Märkten wichtiger denn je.“ Neu gestaltet bieten Hubgerüst und der Gabelträger daher bessere Sicht auf die Spitzen der Gabelzinken, sowohl am Boden als auch auf Höhe des Trailers.

Die Großstapler bieten dem Fahrer zudem noch höhere Stabilität. Ein neues Gegengewicht aus Gusseisen minimiert das Aufschaukeln, indem es den Schwerpunkt des Staplers nach unten und nach hinten verlagert.

Anbieter: Hyster-Yale Deutschland GmbH, 60598 Frankfurt am Main



Maschinen aus der neuen Serie „Hyster H8-18XD“ können speziell an die Anforderungen vor Ort angepasst werden.

KURZ NOTIERT

»IMM 2024«
wieder im Januar

Die Kölner Messe hat den Termin für die internationale Möbel- und Einrichtungsmesse „IMM Cologne“ im Jahr 2024 bekannt gegeben: Sie findet mit fünfjähriger Laufzeit von 14. (Sonntag) bis zum 18. Januar (Donnerstag) auf dem Kölner Messegelände statt. Nach pandemiebedingter Pause und der für Juni geplanten Sonderausgabe „IMM Spring Edition“ kehrt die größte Interior-Messe in Deutschland ab dem kommenden Jahr damit wieder an ihren etablierten Termin zurück. Die mit der vom 4. bis zum 7. Juni geplanten Sonderveranstaltung eingeführten Neuerungen werden auch auf die Möbelmesse im Januar 2024 übertragen – namentlich die Konzentration auf effizientes Business mit einer angepassten Laufzeit und einem Fokus auf Fachbesucher.

Mit Normung zur
Kreislaufwirtschaft

Das Deutsche Institut für Normung (DIN), die Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik in DIN und VDE (DKE) und der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) haben Mitte Januar eine „Normungs-Roadmap“ veröffentlicht, die beschreibt, vor welchen Herausforderungen im Bereich der Kreislaufwirtschaft die Branchen stehen und welche Normen und Standards benötigt werden, um diesen zu begegnen. Erarbeitet wurde sie von mehr als 550 Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Öffentlicher Hand und Zivilgesellschaft. Neben Elektrotechnik, Batterien, Verpackungen, Kunststoffen und Textilien steht auch klimafreundliches Bauen im Fokus des Dokuments. „Normen und Standards bieten sich an, um beispielsweise Anforderungen an die Produkteigenschaften wiederverwendeter Bauteile zu formulieren. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um wiederverwendete Bauteile oder Baustoffe in Ausschreibungen besser zu berücksichtigen“, heißt es dazu.

[din.de/de/forschung-und-innovation/themen/circular-economy](https://www.din.de/de/forschung-und-innovation/themen/circular-economy)

Vogelschutz
am Fenster

Mindestens 100 Mio. Vögel sollen geschätzt in Deutschland jedes Jahr sterben, weil sie mit Glasflächen kollidieren: Vögel erkennen transparente Glasscheiben nicht als Hindernis. Und stark spiegelnde Fronten reflektieren Bäume, Büsche oder den Himmel, so dass sie wie ein realer Lebensraum wirken. Welche Gefahren Glasscheiben für die Vogelwelt darstellen können, ist oft nicht bekannt. Informationen dazu bietet nun eine neue Broschüre, die die Schweizerische Vogelwarte zusammen mit dem Nabu und anderen Verbänden veröffentlicht hat. Sie zeigt typische Gefahrenbereiche, wie etwa stark spiegelnde Scheiben, transparente Balkon- und Eckverglasungen oder Wintergärten, und präsentiert angepasste Lösungen.

www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/vogelschutz/221212-broschue-revogelfreundliches-bauen.pdf

»Holz kann das!«

Noch bis zum 29. Januar will die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) auf der „Internationalen Grünen Woche – IGW“ im Expo Center City der Messe Berlin zeigen, welches Potenzial wirklich im Holz steckt. In Halle 27 finden Besucher der IGW zahlreiche Produktbeispiele, die neue Perspektiven auf den „vielleicht ältesten Werkstoff der Menschheit“ eröffnen sollen. Unter dem Motto „Holz kann das“ und im Rahmen der Charta für Holz 2.0 präsentiert die FNR vom trendigen Holz-Brillengestell über hölzerne Flaschen und Textilien bis hin zum selbst formenden Handyhalter eine Palette neuer Produkte, mit denen der Werkstoff zeigen soll, dass er von edel bis funktional alles „drauf hat“. Zu sehen ist u. a. auch der 4 m lange Abschnitt einer Leitplanke aus Holz für den Straßenbau, die das Fraunhofer-Institut für Holzforschung Wilhelm-Klauditz-Institut (WKI) aktuell entwickelt.



Das Nutzungsspektrum des Werkstoffs Holz erweitert sich ständig: Dieser Rucksack besteht aus dem Zellstoff von Weichholzschnitzeln aus FSC-zertifizierter Forstwirtschaft und verspricht, alles zu tragen, was ihm der Nutzer aufzubürden gedenkt.

Bild: FNR/
Guido Kirchner

ARTENSCHUTZ

Mittelwälder fördern seltene Schmetterlinge

Auch ohne Tradition im Mittelwaldbetrieb sind solche Flächen nützlich für Artenschutz

Viele Schmetterlingsarten, die auf lichte Wälder angewiesen sind, sind stark rückgängig oder drohen auszusterben. Ein aktuelles Projekt zeigt: Mittelwaldstrukturen könnten Abhilfe schaffen. Im Rahmen der Gesamtkonzeption Waldnaturschutz von Forst BW hat die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) gemeinsam mit Artexperten die Schaffung experimenteller Mittelwaldflächen angeregt, die dann von der Forsteinrichtung geplant und von Forst BW umgesetzt wurden. Die FVA begleitet die Maßnahmen und kontrolliert dabei unter anderem die Entwicklung des Wald-Wiesenvögelchens.

Mittelwälder bestehen aus locker stehenden Einzelbäumen und regelmäßig zurückgeschnittenen Gehölzen im Unterstand. Diese historische Waldnutzungsform ergibt sehr vielfältige Waldstrukturen und es fällt dabei viel Licht auf den Waldboden. Insbesondere unter den Schmetterlingen gibt es einige hochgradig bedrohte Lichtwaldarten. Doch ist dies auch der Fall, wenn auf den Flächen bisher keinerlei Mittelwaldtradition besteht und sie sozusagen auf einen Schlag umgestaltet werden? Ein Gemeinschaftsprojekt zwischen Forst BW, dem Artenschutzprogramm Baden-Württemberg und der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) geht dieser Frage nach: Ein Experiment mit dem Ziel der Förderung eines Restvorkommens des bedrohten Wald-Wiesenvögelchens (kleiner Tagfalter) soll Antworten liefern.

„Als 2017 auf der Ostalb Potenzialbereiche zur Mittelwaldnutzung gesucht wurden, war auf den jetzigen Projektflächen nur noch ein einzelnes Wald-Wiesenvögelchen nachweisbar“, erinnert sich Nora Dalüge, Wissenschaftlerin an der FVA. „Besonders das Restvorkommen des europarechtlich geschützten Wald-Wiesenvögelchens zu erhalten und zu entwickeln motivierte uns, die Einrichtung von Mittelwald-Projektflächen im Staatswald anzuregen.“

Im Februar 2019 erfolgten durch Forst BW im Forstbezirk Östliche Alb die ersten Maßnahmen in Richtung Mittelwald. In den darauffolgenden Jahren wurde der Umbau zur neuen Waldstruktur weitergeführt. Die Faltervorkommen wurden die gesamte Zeit über genau beobachtet.

„Das Wald-Wiesenvögelchen hat super auf diese Bewirtschaftungsform reagiert“, freut sich Dalüge. Zwei Jahre nach den Hiebsmaßnahmen wiesen die Projektflächen eine typische Mittelwaldstruktur mit besonnter Gras- und Krautschicht, Strauchvegetation und den verbliebenen Bäumen auf. 2021 konnte Dalüge bereits 30 Wald-Wiesenvögelchen zählen, 2022 waren es dann



Schon nach kurzer Projektlaufzeit zeigte sich ein positiver Effekt auf das Vorkommen des seltenen Wald-Wiesenvögelchens (*Coenonympha hero*). Foto: FVA/Dalüge

sogar 68 Exemplare. Zudem konnten weitere stark bedrohte Schmetterlingsarten, wie zum Beispiel das Platterbsen-Widderchen, nachgewiesen werden.

Auf den Projektflächen wurden, auch dank ehrenamtlicher Experten, bisher insgesamt 43 Tagfalter- und fünf Widderchen-Arten nachgewiesen, zudem über 200 Nachfalterarten.

„Für Schmetterlinge kann die Frage, ob auch Mittelwaldhiebe ohne Tradition zur Artenförderung geeignet sind, klar bejaht werden“, bekräftigt Dalüge. Die vorliegenden Ergebnisse seien ein großer Erfolg. Zudem ließen sich mittlerweile 40 % des Inventars an Tagfalter- und Widderchen-Arten des Naturraumpotenzials der Schwäbischen Alb auf den Untersuchungsflächen nachweisen.

TAGUNGEN

»TMT-Workshop«
letztmals eigenständig

Der elfte „Europäische TMT-Workshop“, veranstaltet vom Institut für Holztechnologie Dresden (IHD), wird am 2. bis zum 3. März erneut die „Community“ rund um thermisch modifiziertes Holz und darüber hinaus in Dresden zusammenbringen. Die elfte Veranstaltung wird die letzte eigenständige sein. Es ist geplant, den Workshop zukünftig mit der „European Conference on Wood Modification“ (ECWM) in einer kombinierten Tagung zusammenzuführen. Diese erste gemeinsame Tagung soll 2026 in Dresden stattfinden und wird vom IHD organisiert.

Das umfangreiche Programm der diesjährigen Veranstaltung zu thermisch modifiziertem Holz umfasst Beiträge zu den Themen „Technologien“, „Qualitätssicherung“ sowie zu „Anwendungen und Markt“. Die Referenten kommen sowohl aus der Forschung und Prüfung als auch aus dem Anlagenbau, der TMT-Produktion und aus dem Handel.

Neben der Wissensvermittlung bietet der Workshop die Möglichkeit zum fachlichen und persönlichen Austausch mit Geschäftspartnern und Experten. Mit der Veranstaltung sollen insbesondere Unternehmen dabei unterstützt werden, mit thermisch modifiziertem Holz erfolgreich zu sein. Zur Zielgruppe gehören Anlagenhersteller, Thermoholzhändler, Verarbeiter und der Holzhandel.

Der Workshop wird in hybrider Form durchgeführt; die Tagungssprache ist Englisch.

Das ausführliche Programm und die Anmeldeunterlagen finden sich unter: <https://www.ihd-dresden.de/de/veranstaltungen/veranstaltungsdetailseite/11-europaeischer-tmt-workshop-1/>

TAGUNGEN

»Holzbiomasse wird weiter eine wichtige Rolle spielen«

Im Rahmen der Diskussionsveranstaltung „Nationale Biomassestrategie – Wie soll Biomasse künftig energetisch genutzt werden?“, erörterten auf Einladung des Forums Nachhaltige Holzenergie (FNH) am 18. Januar in Berlin Fachleute aus Politik und Wirtschaft die Chancen und Perspektiven nachhaltiger Holzenergie.

Zu den Referenten zählte Berthold Goeke, Unterabteilungsleiter für Nationale und Europäische Klimapolitik im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. Er unterstrich, dass

dem Ministerium an einer offenen Diskussion über die Möglichkeiten und Nutzungspotenziale von nachhaltiger Holzbiomasse gelegen sei. Mit Blick auf den derzeit laufenden Prozess zur Erarbeitung einer nationalen Biomassestrategie erklärte er: „Nachhaltige Holzbiomasse wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen“. Er betonte zudem, dass diese auch in der industriellen Anwendung von Bedeutung sei.

Einen wissenschaftlichen Überblick rund um das Thema nachhaltige Holzbiomasse lieferte Prof. Dr. Daniela Thrän. Die stellvertretende wissen-

schaftliche Geschäftsführerin des Deutschen Biomasseforschungszentrums, Leipzig, erläuterte, dass das Nutzungspotenzial der thermischen Verwendung nachhaltiger Holzbiomasse nicht ausgeschöpft sei. Sie erklärte, dass die Bedeutung dieser Energiequelle in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen habe. Gleichzeitig werde ein substantieller Anteil des am Markt verfügbaren Holzbiomassevorkommens derzeit nicht energetisch genutzt.

Frank Peter, stellvertretender Direktor der Denkfabrik Agora Energiewende, unterstrich in seinem Vortrag die

große Bedeutung von nachhaltiger Holzbiomasse zur Dekarbonisierung der Industrie. Nur durch die Nutzung von Holzbiomasse ließen sich CO₂-Emissionen in der Industrie effektiv reduzieren, so Peter.

Philipp Hübler, Vorstandsvorsitzender des Forums Nachhaltige Holzenergie, betonte in seinem Abschlussstatement die große Bedeutung der nachhaltigen Holzbiomasse zum Erreichen der Klimaziele. Der Vertriebsleiter von Wismar Pellets plädierte dafür, die Nutzungspotenziale der nachhaltigen Holzenergie effizient auszunutzen.

STELLENANGEBOTE

Mittelständisches Industriesägewerk in Südbaden – Nähe Frankreich – sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine motivierte, engagierte und zuverlässige Führungskraft als

Stellvertretende Betriebsleitung (m/w/d)

Weitere und nähere Informationen sowie Bewerbungen richten Sie bitte per Post an die Chiffre 11/3350 an das Holz-Zentralblatt oder per E-Mail an chiffre@holz-zentralblatt.com

Als Holzingenieur Berufsschullehrer werden?

An der Gewerblichen Schule für Holztechnik in Stuttgart ist dies möglich. Wir suchen eine Person, die mit Maschinen- und Betriebstechnik vertraut ist sowie Erfahrungen in der Arbeitsvorbereitung gesammelt hat. Angesprochen? Näheres sagt Ihnen gerne unser Schulleiter, Herr Siehler. Telefon: 07 11/21 62 02 10

Gewerbliche Schule für Holztechnik Stuttgart

Franz. Fasshersteller sucht

Einkäufer (m/w/d) für Eichen-Stammholz

(gefällt oder im Bestand) für den Raum Nord-Ost-Frankreich und Deutschland.

Sie betreuen den Einkauf bei privaten und öffentlichen Forstbetrieben sowie unseren sonstigen Lieferanten und verfügen über sehr gute Kenntnisse der franz. Sprache.

Wir bieten Ihnen ein unbefristetes Arbeitsverhältnis mit sehr gutem Gehalt sowie ein neutrales Firmenfahrzeug.

Bewerbung bitte an:
accueil@canadell.com

Ihre Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen

senden Sie bitte per Post mit der angegebenen Chiffrenummer an Holz-Zentralblatt DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co.KG Fasanenweg 18 70771 Leinfelden-Echterdingen

Oder Sie senden sie per Mail mit der Chiffrenummer in der Betreffzeile an folgende E-Mail-Adresse: chiffre@holz-zentralblatt.com

ALLGEMEINES GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

Möbelindustrie: Deutsche Qualitätsmarke sucht neuen Eigentümer

Führender, Holzverarbeitender Hersteller für die nationale & internationale Polster-, Büro- & Schlafmöbel-Industrie

Mit jahrzehntelanger Erfahrung als echter Premium-Polstergestellhersteller produziert das Unternehmen in mehreren Werken auf knapp 15.000 m² moderner und zugleich absolut zweckmässiger Produktions- & Lager-Fläche unter optimalen logistischen und fertigungstechnischen Voraussetzungen ein breites und durchweg auf den Gesamtmarkt zugeschnittenes Produktspektrum. Alle weiteren Details finden Sie direkt unter www.Holz.Consulting

HCN HolzConsulting® GmbH

Unternehmens- & Personalberatung für die nationale und internationale Holz-, Forst-, Bau- & Möbelwirtschaft

Dieser Kurztext kann keine persönliche Beratung ersetzen. Er dient ausschließlich als erster Anhaltspunkt für die jeweiligen, großen Projektziele. Diese Zusammenstellung wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Für etwaige Irrtümer wird keine Haftung übernommen. Die enthaltenen Aussagen sind Eckdaten und sind kein vollständige Angaben zu verstehen, welche ggf. nach den aktuellen Gegebenheiten bzw. Erfordernissen angepasst bzw. komplett überarbeitet werden können. Alle Angaben ohne Gewähr. Stand: Januar 2023
HCN HolzConsulting GmbH | Theaterstrasse 11 | D-60333 München | Geschäftsführer: Marcus Rudolf Niedermeier | Amtsgericht München: HRB 213336

www.Lieferantensuche-Holz.de

Neueste Pressanlage

für Kaschieren (Files) ihrer Furniere. Wir fertigen über 1000 Artikel, auch Kopf- und Fußteile für Pflegebetten in allen Ausführungen. Nach Ihrem Farbmuster. Fünf-Achs-CNC-Bearbeitung, Lohnlackierung ob Hochglanz, NC, DD usw. Formpresse für alle Formteile. Der Zulieferant www.Lipsewers.de

Vermietung ab sofort

- Schreinerei in Alleinlage
- Bank- und Maschinenraum
- Sozialräume mit Dusche/WC
- Büroraum
- 795 m²
- Hackschnitzelheizung
- großer Späneturm ca. 100 m³
- überdachter Lagerplatz
- Maschinenpark kann günstig übernommen werden
- Pauschaliete 1800,- € + NK zzgl. MwSt.

Aktueller Maschinenpark:

- Breitbandschleifmaschine Büftering
- 4-Seiten-Hobelautomat
- Abriecher – Holzhäcksler
- Dickenhobelmaschine
- Bandsäge
- Ott-Furnierpresse
- Furniersäge uvm. nach Anfrage

ab 1. Februar 2023.

Max Gromann
79777 Uhlingen Riedern
Tel.: 0 77 43/2 65
moebel.gromann@t-online.de

Holzhandlung zum Verkauf Kreis Bergstraße

Kleine regional tätige Holzhandlung, Groß- und Einzelhandel mit Kundenstamm aus Industrie und Handwerk sucht einen Nachfolger. Zuschr. erb. unter Chiffre 11/3533 an HZ per Post oder per E-Mail unter chiffre@holz-zentralblatt.com

EUROPAK PALETTEN WERK KLISZNO POLEN

Wir produzieren: Paletten

Standard- und Sonderpaletten, roh und getrocknet, mit IPPC-Zeichen.

Wir garantieren: Höchste Qualität, schnelle Angebotsstellung, zuverlässige und prompte Lieferung.

Anfragen richten Sie bitte an: europak@europak-drewno.pl

Hotel GÖDECKE **garni**

Ihr Hotel für die Messe Hannover

Hottelner Str. 18, 31157 Sarstedt OT Hotteln
Tel.: + 49/50 66/60 50-0 oder info@hotel-goedecke.de
Weitere Infos: www.hotel-goedecke.de

Holz-Zentralblatt /

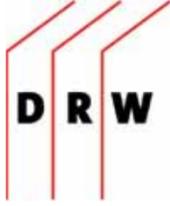
Der DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG ist der führende Fachverlag für die Forst- und Holzwirtschaft in Europa. Für die Fachzeitschriften „Holz-Zentralblatt“ und „B+H“ suchen wir übergreifend zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Redakteur (w/m/d)

Zu Ihren Aufgaben gehören die Recherche, das Schreiben von Nachrichten und Reportagen sowie die Zusammenarbeit mit Autoren und das Redigieren von Berichten. Freude am Schreiben und die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte verständlich darzustellen setzen wir ebenso voraus wie die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten. Neben gutem und stilsicherem Deutsch sind die Beherrschung der englischen Sprache sowie Kenntnisse in dem Branchenbereich **Holzhandel** von Vorteil für eine erfolgreiche Tätigkeit.

Wir bieten Ihnen eine ausbaufähige und langfristig sichere Position mit attraktiven Konditionen.

Für erste Informationen steht Ihnen unser Verlagsleiter, Herr Uwe Michael Schreiner, unter der Rufnummer 07 11/75 91-2 40 sehr gerne zur Verfügung.



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an uschreiner@drw-verlag.de

DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG
Verlagsleitung
Fasanenweg 18
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Gebr. Duffer www.duffer-rustikale-holzbearbeitung.de

www.palettenankauf.de

Regalsysteme Bruckamp

Tel.: +49 (0)5743 93377-0
E-Mail: info@bruckamp.de
Internet: www.bruckamp.de

Kragarmregale Palettenregale Regalhallen

Direkt vom Hersteller! Lagerware schnell lieferbar!

TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD10 (Breite: 10,00m, Länge: 21,00m)

- Traufe 3,50m, Firsthöhe 4,00m
- mit Trapezblech, Farbe: Aluzink
- incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 29.900,-

ab Werk Büdern; exkl. MwSt. ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

STELLENGESUCHE

Erfahrener langj. G.F. sucht neue Aufgabe im Bereich Holzindustrie – Verarbeitung, Exportverpackung, Forsttechnik, erneuerbare Energie. Allein G.F., Unternehmensführung, Technik, Personal, Betriebsrat, usw. Vollzeit oder Teilzeit als Berater, auch freiberuflich. Zuschr. erb. unter Chiffre 11/3547 an HZ per Post oder per E-Mail unter chiffre@holz-zentralblatt.com

Wir werden gelesen!

Wenn Sie Ihre Anzeige im Holz-Zentralblatt veröffentlichen, profitieren Sie vom starken Interesse unserer Leserschaft an Neuem und Wichtigem aus der Branche. Sie erreichen überwiegend Inhaber und Führungskräfte in der gesamten Holz- und Forstwirtschaft im In- und Ausland. Tel. 07 11/75 91-2 50 Fax 07 11/75 91-2 66 E-Mail: hz-anz@holz-zentralblatt.com

Bernhard Henning
Erfolgreiche Waldverjüngung
Anbautechnik, Baumartenwahl, Kulturschutz

Waldverjüngung ist eine laufende Maßnahme, will man seinen Wald ökonomisch nutzen und nachhaltig bewirtschaften. Dieses Praxisbuch gibt über die verschiedenen Verjüngungsstrategien sowie deren Vor- und Nachteile ausführlich Auskunft. Dabei wird sowohl auf die geeigneten Baumarten und die richtige Auswahl als auch auf die praktische Umsetzung der Verjüngung eingegangen. Welche Maßnahmen vor der Waldverjüngung sinnvollerweise erforderlich sind, damit die Arbeit zum Erfolg führt, erklärt der Autor in einem eigenen Kapitel. Nachdem es aber mit dem Auspflanzen der jungen Bäume alleine nicht getan ist, werden auch die Düngung sowie die Gefahren für die Waldverjüngung genau unter die Lupe genommen. Möglichkeiten und Maßnahmen zur Sicherung der Verjüngung sind umfassend erörtert.

2015. 100 Seiten, zahlr. farb. Abb., 16,5 x 22 cm, geb.

Bestell-Nr. 82673 19,90 €

noch mehr Bücher finden Sie bei uns im Internet...

 **fachbuchquelle.com**

im DRW-Verlag Weinbrenner GmbH & Co. KG Fasanenweg 18 70771 Leinfelden-Echterdingen

Telefon +49 (0)711 7591.300
Telefax +49 (0)711 7591.380
E-Mail buch@fachbuchquelle.com
Web www.fachbuchquelle.com

Spende und werde ein Teil von uns. seenotretter.de



#teamseenotretter



Rettet die Baikalrobbe!

Living Lakes: Eine Zukunft für die Seen der Welt.

Helfen Sie! Fordern Sie unsere Informationen an.

Global Nature Fund, Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell, Tel.: 07732 9995-0
info@globalnature.org




Kleine Anzeige, große Wirkung